

# Konsolidierte Umwelterklärung 2025

# Vorwort

Es war ein besonderes Jahr für unser Eco-Management and Audit Scheme (EMAS), denn wir wurden im September 2025 revalidiert. Das bedeutet, dass unsere EMAS-Registrierung um drei Jahre verlängert wurde und in den nächsten beiden Jahren überwacht wird. Wir sind stolz darauf, dass wir EMAS bereits seit zwölf Jahren erfolgreich umsetzen. Im Jahr 2013 wurden die ersten Standorte der GIZ nach EMAS validiert. Dies war unser erster Schritt, um unser Engagement durch eine ambitionierte, unabhängige Zertifizierung auf den Prüfstand stellen zu lassen und uns kontinuierlich zu verbessern. Mit diesem frühzeitigen Engagement erfüllen wir nun auch regulatorische Verpflichtungen.

Das vergangene Jahr hat uns erneut gezeigt, wie wichtig es ist, die Rahmenbedingungen kontinuierlich zu beobachten, neue Gegebenheiten anzunehmen und auch in herausfordernden Zeiten an der kontinuierlichen Verbesserung zu arbeiten. Der integrierte Unternehmensbericht 2024 steht unter dem Motto „**begegnen, gestalten, verändern.**“ Gerade jetzt brauchen wir mehr Dialog, mehr Miteinander und mehr internationale Zusammenarbeit denn je.

Indem wir uns gegenseitig **begegnen** und zuhören, können wir voneinander lernen. Die Einbindung der Mitarbeitenden ist ein wichtiger Aspekt bei EMAS. Dieser wurde im Jahr 2024 durch die Sustainability Challenge gefördert.

Wir **gestalten** täglich Veränderung – von kleinen bis hin zu großen, komplexen Maßnahmen. Auch kleine Maßnahmen können große Wirkung haben, wie zum Beispiel die neu eingerichtete Büroartikelbörse, über die Büromaterialien ressourcenschonend geteilt werden. Am Campus Kottenforst bietet nun ein Sandarium einen Nistbereich für erdbewohnende Insekten wie beispielsweise Wildbienen. Auch in der nachhaltigen Beschaffung wurde ein Meilenstein erreicht: Mit dem neuen Rahmenvertrag über nachhaltige Klimageräte für unsere weltweiten Büros sparen wir Administrationsaufwand, Energie und schlussendlich Treibhausgasemissionen. Neben den neuen Maßnahmen wurden auch viele bestehende Maßnahmen fortgeführt, etwa zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Einsparung von Treibhausgasemissionen aus Flügen.

**Veränderung** entsteht nicht von allein. Sie wird gemeinsam von vielen Menschen angetrieben, die sich tagtäglich mit Überzeugung dafür engagieren. Ein besonderer Dank gilt den EMAS-Standortbeauftragten, dem Nachhaltigkeitscluster der Liegenschaften, den zahlreichen Initiativen und allen Mitarbeitenden sowie unserer Umweltmanagementbeauftragten – sie alle arbeiten Jahr für Jahr tatkräftig im Umweltmanagement mit, treiben Maßnahmen voran und stellen die notwendige Datengrundlage für die Bilanzierung bereit. Ihr besonderes Engagement ist ein zentraler Erfolgsfaktor für EMAS in der GIZ. Daher gilt Ihnen unser herzlicher Dank!

**Thorsten Schäfer-Gümbel**

Sprecher des Vorstands  
und Umweltmanagementvertreter



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>	<b>6 Darstellung der umweltrelevanten Verbrauchsdaten und Maßnahmen</b>	<b>31</b>
<b>1 Über die GIZ und den Bericht</b>	<b>5</b>	Weiterentwicklung des Kennzahlensystems	31
<b>2 Die EMAS-Standorte der GIZ</b>	<b>7</b>	Mitarbeitendenzahlen und Flächenverbrauch	32
Standort Bonn	7	Biologische Vielfalt	34
Standort Eschborn	8	Energie	36
Standort Berlin Reichpietschufer (BR)	8	Wasser	41
Standort Berlin Potsdamer Platz/ Köthener Straße (BP und BK)	9	Papier	42
Standort Feldafing	9	Abfall	43
Standort Bonn-Röttgen	10	Treibhausgasemissionen und weitere Luftemissionen	45
Weitere Standorte in Deutschland	10	Mobilität	46
<b>3 Das Umweltmanagementsystem der GIZ</b>	<b>12</b>	Nachhaltige Beschaffung	47
Die Umweltpolitik der GIZ	12	Umweltschutz in der Leistungserbringung	48
Aufbau des Umweltmanagementsystems	12	Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement	49
EMAS-Organigramm und Anwendungsbereich	13	Teilhabe der Beschäftigten	49
Jährlicher EMAS-Ablauf	14	<b>7 Übersicht EMAS-Kernindikatoren nach Standorten</b>	<b>51</b>
Organisatorischer Kontext	15	Standort Bonn	51
Interessierte Parteien und deren Erfordernisse und Erwartungen	17	Standort Eschborn	52
<b>4 Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte</b>	<b>20</b>	Standort Berlin Reichpietschufer (Berliner GIZ-Repräsentanz)	53
Verfahren zur Identifikation und Bewertung von Umweltaspekten	20	Standort Berlin Potsdamer Platz und Köthener Straße	54
Ergebnisse der Umweltaspektbewertung	21	Standort Feldafing	55
Direkte Umweltaspekte und deren Umweltauswirkungen	21	Standort Bonn-Röttgen	56
Indirekte Umweltaspekte und deren Umweltauswirkungen	22	<b>8 Gültigkeitserklärung</b>	<b>58</b>
<b>5 Ziele</b>	<b>25</b>	<b>Kontakt</b>	<b>59</b>
Ziele und Maßnahmen im Detail	25	<b>Impressum</b>	<b>60</b>
Aktuelle Zielerreichung	28		

The background features a large, golden wireframe sphere that is slightly tilted and has a glowing, ethereal quality. The sphere is composed of many thin, intersecting lines that create a grid-like pattern. In the center of the sphere, the number '01' is written in a large, bold, red font. Below the number, the text 'Über die GLZ und den Bericht' is written in a smaller, bold, red font.

# 01

Über die GLZ  
und den Bericht

# 1 Über die GIZ und den Bericht

Das vielfältige Know-how des Bundesunternehmens Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH wird rund um den Globus nachgefragt – von der deutschen Bundesregierung, Institutionen der Europäischen Union, den Vereinten Nationen, der Privatwirtschaft und Regierungen anderer Länder. Wir kooperieren mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie wissenschaftlichen Institutionen und tragen so zu einem erfolgreichen Zusammenspiel der Entwicklungspolitik mit weiteren Politik- und Handlungsfeldern bei. Unser Hauptauftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Die GIZ ist Dienstleisterin und Umsetzerin in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und Bildung. Wir unterstützen die Bundesregierung dabei, ihre entwicklungspolitischen Ziele zu erreichen. Gemeinsam mit unseren Partnern arbeiten wir an wirksamen Lösungen, die Menschen Perspektiven bieten und ihre Lebensbedingungen dauerhaft verbessern.

Unsere Expertinnen und Experten unterstützen nachhaltige Veränderungen – ob in Kambodscha, in Liberia oder in Deutschland. Die GIZ hat mehr als 50 Jahre Erfahrung in unterschiedlichsten Feldern, von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie- und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit. Sie bietet eine breite Palette an Dienstleistungen: Wir sind beratend in Politik und Wirtschaft tätig, vernetzen Akteure und sind dort präsent, wo es gilt, Konflikte zu lösen. Bei all unseren Aktivitäten legen wir den Fokus darauf, die Kompetenzen von Menschen, Organisationen und Regierungen auszubauen und zu fördern. Denn ganzheitliche Kompetenzentwicklung betrachten wir als Schlüssel für nachhaltige Entwicklung – und Nachhaltigkeit ist unser Leitprinzip und Kerngeschäft. Dabei denken wir unternehmerisch und handeln wirtschaftlich, sind aber nicht profitorientiert. Wir schulen und vermitteln beispielsweise Fachkräfte, managen und überwachen Bau- und Infrastrukturprojekte, wickeln Finanzierungen ab und gestalten Dialoge zwischen und mit Partnern und Auftraggebern.

Wir setzen uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft ein. Doch unsere Arbeit wirkt nicht nur vor Ort: Internationale Zusammenarbeit stärkt Stabilität, reduziert Fluchtursachen, öffnet Märkte und schafft Vertrauen – das alles hat direkte Auswirkungen auf Deutschland.

Die GIZ hat ihren Sitz in Bonn und Eschborn. Unser Geschäftsvolumen betrug im Jahr 2024 rund vier Milliarden Euro. Von den 24.530 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in knapp 120 Ländern sind mehr als 65 Prozent als Nationale Mitarbeitende vor Ort tätig.

Einen Einblick in unsere Arbeit bietet der **integrierte Unternehmensbericht 2024**, der auch ausführliche Informationen zur unternehmerischen Nachhaltigkeit beinhaltet. Um Ressourcen für Papier und Druck zu sparen, wird er nur noch als Website zur Verfügung gestellt.

Die vorliegende konsolidierte Umwelterklärung 2025 bezieht sich auf die Umweltdaten vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024. Darüber hinaus wird über Maßnahmen berichtet, die im Jahr 2024 bis Mitte 2025 initiiert und umgesetzt wurden.



Integrierter  
Unternehmensbericht 2024

[berichterstattung.giz.de/2024](https://berichterstattung.giz.de/2024)

# 02

## Die EMAS- Standorte der GLZ

## 2 Die EMAS-Standorte der GIZ

Unser Umweltmanagementsystem gilt für alle Bereiche, Dienstleistungen und Tätigkeitsfelder der GIZ GmbH an den Unternehmenssitzen in Bonn (Friedrich-Ebert-Allee 32 & 36, 53113 Bonn) und Eschborn (Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5 und Ludwig-Erhard-Straße 30–34, 65760 Eschborn). Darüber hinaus umfasst der Gestaltungsbereich die GIZ-Repräsentanz Berlin und den Bürostandort in Berlin (Reichpietschufer 20, 10785 Berlin, Köthener Straße 2–3, 10963 Berlin, und Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin), das Internationale Bildungs- und Begegnungszentrum Feldafing (Wielinger Str. 52, 82340 Feldafing) sowie den Campus Kottenforst (In der Wehrhecke 1, 53125 Bonn-Röttgen).

### Standort Bonn

Friedrich-Ebert-Allee 32 (Campus-Forum, FEA 32) und Friedrich-Ebert-Allee 36 (Mäanderbau, FEA 36) (NACE-CODE 84.13 Wirtschaftsförderung, -ordnung und -aufsicht)

Der Standort Bonn umfasst zwei Gebäude an der Friedrich-Ebert-Allee in Bonn-Gronau, was im städtischen Bereich liegt. In der Umgebung befinden sich Bürogebäude von Unternehmen und Behörden. In den Gebäuden arbeiten 2.028 Mitarbeiter\*innen der GIZ. Darüber hinaus sind 31 Mitarbeiter\*innen externer Dienstleister in den Gebäuden tätig.

Der Mäanderbau ist Eigentum der GIZ. Das Gebäude mit rund 500 Arbeitsplätzen in der Friedrich-Ebert-Allee 36 wurde nach zwei Jahren Bauzeit im Juni 2015 bezogen und erhielt 2016 das Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Im Jahr 2016 wurde es der Erstvalidierung nach EMAS unterzogen. Dank modernster Umwelttechnik ist der Mäanderbau deutlich ressourcenschonender als herkömmliche Bürogebäude und verfügt zudem über eine eigene Geothermie- und Photovoltaikanlage. Das Gebäude zeichnet sich durch eine nahezu barrierefreie Arbeitsplatzgestaltung aus und hat eine



GIZ Bonn, Mäanderbau, Friedrich-Ebert-Allee 36

Nettogrundfläche von circa 16.500 Quadratmetern. Auf fünf Stockwerken verteilen sich Büros, Besprechungsräume, ein geräumiges Foyer und zahlreiche Sozial- und Sanitärräume. Dazu zählen auch Eck- und Teeküchen auf allen Etagen sowie ein Gesundheitsraum, in dem z. B. Sport- und Bewegungskurse angeboten werden können. Die Kantine bietet Sitzmöglichkeiten für rund 320 Personen. In der Tiefgarage stehen 300 Parkplätze, 187 Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation bereit. Zudem sind für E-Mobile vier E-Ladestationen verfügbar, für die über die hauseigene Photovoltaikanlage Strom produziert wird. Mitarbeiter\*innen, die sich etwa vor der Arbeitszeit, in der Mittagspause oder nach der Arbeitszeit sportlich betätigen, können im Mäanderbau Duschen und Umkleiden benutzen.

Der Neubau Campus-Forum in der Friedrich-Ebert-Allee 32 wurde Ende 2019 fertiggestellt und bietet Raum für rund 850 Arbeitsplätze sowie ein Betriebsrestaurant mit circa 200 Sitzplätzen. Das Gebäude ist Eigentum der GIZ. Es wurde ebenfalls nach den Kriterien des Gold-Standards der DGNB geplant und umgesetzt. Nach weiteren Maßnahmen wurde die Zertifizierung im Jahr 2022 auf

Platin angehoben. Das Gebäude wurde ab 2020 in die EMAS-Bilanzierung aufgenommen und im Jahr 2021 validiert.

Die Photovoltaikanlagen auf dem Dach des Gebäudes erzeugen erneuerbaren Strom aus Sonnenenergie. Das Wärmepumpensystem nutzt die Energie des Grundwassers, um im Winter für angenehme Temperaturen zu sorgen. 80 Prozent der benötigten Heizleistung werden dabei, ohne Kosten zu erzeugen, dem Grundwasser entzogen. Die Heizungsanlage im Campus-Forum ist weltweit eine der ersten dieser Größe, die CO<sub>2</sub> als Kältemittel verwendet. Im Sommer sorgen Sonnenblenden an der Außenfassade für einen kühlen Kopf. Daher wird die Klimaanlage weniger genutzt, sodass ein möglichst ressourcenschonender Betrieb sichergestellt ist. In den Tiefgaragen stehen circa 300 Parkplätze, acht Ladesäulen für E-Mobile, eine Fahrradservicestation sowie E-Ladeschränke für E-Bikes zur Verfügung. Hinzu kommen circa 300 Stellplätze für Fahrräder auf den Außenflächen und in den Tiefgaragen. Dieser Standort wurde vom Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (BAUM) e. V. als fahrradfreundlicher Betrieb zertifiziert. Er erhielt die Auszeichnung als FAHRRAD-fit-Betrieb in Silber.



GIZ Bonn, Campus-Forum, Friedrich-Ebert-Allee 32

### Standort Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5 (Häuser 1–5),  
Ludwig-Erhard-Straße 30–34 (Haus 6)  
(NACE-CODE 84.13 Wirtschaftsförderung, -ordnung und  
-aufsicht sowie 84.21 Auswärtige Angelegenheiten)

Der Standort Eschborn umfasst sechs Gebäude, in denen auf einer Nettogrundfläche von circa 73.600 Quadratmetern 3.087 interne und 146 externe Mitarbeiter\*innen tätig sind. Der Standort liegt im Eschborner Gewerbegebiet und wird umgeben von weiteren Unternehmen. Die Gebäude am Standort werden durch Bahnleise der regionalen S-Bahn getrennt.

Im Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5 in Eschborn befinden sich fünf Bürogebäude der GIZ, die alle 2013 erstmals nach EMAS validiert wurden. Die GIZ ist Mieterin des sogenannten Hauses 3 und von Teilflächen in Haus 6. Haus 7 wurde Ende 2024 abgemietet. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die entsprechenden Daten dennoch in diese Umwelterklärung aufgenommen. Die übrigen Häuser sind Eigentum der GIZ. Neben den Büro- und Besprechungsräumen gibt es zwei Kantinen in den Häusern 1 und 3, ein Bistro in Haus 1, eine Kita sowie zahlreiche Sozialräume. In Haus 3 befindet sich außerdem ein Reisebüro und in Haus 4 der Medizinische

Dienst. Im Jahr 2014 wurde ein neues Bürogebäude errichtet (Haus 5), das nach den Kriterien der DGNB Gold-zertifiziert ist.

Neben mehr als 900 Tiefgaragenstellplätzen für Pkws und Fahrräder können auch überdachte Fahrradstellplätze im Außenbereich genutzt werden. In den Häusern 1 bis 6 bieten 22 elektrische Ladesstationen die Möglichkeit, Elektrofahrzeuge aufzuladen. E-Bikes können an den Ladeschränken der Häuser 2 und 5 aufgeladen werden. In den Häusern 1, 3 und 5 stehen den Mitarbeiter\*innen Duschen und Umkleiden zur Verfügung.

Haus 5 wird durch eine Geothermieanlage geheizt, wohingegen in den anderen Häusern Gasheizungen die Wärmeversorgung übernehmen. In den Häusern 1, 2, 3 und 4 wird Biomethan bezogen, wohingegen die weiteren gemieteten Häuser konventionelles Gas nutzen. Die Kantine in Haus 1 nutzt darüber hinaus Gas für ihren Betrieb, die weiteren Kantinen und Bistros nutzen Strom. Die solarthermische Anlage auf dem Dach von Haus 2 dient der Warmwassererzeugung. Alle Häuser beziehen vorrangig Ökostrom – lediglich für die gemeinschaftlich genutzten Flächen wird Allgemiestrom eingesetzt. Darüber hinaus verfügt Haus 2 über eine Photovoltaikanlage.

Angrenzend zu den Gebäuden im Dag-Hammarskjöld-Weg hat die GIZ Teilflächen des Bürogebäudes in der Ludwig-Erhard-Straße 30–34 angemietet. Eine Besonderheit dieses Gebäudes liegt darin, dass die Objekte in weiten Teilen durch die jeweils vom Eigentümer beauftragten Hausverwaltungen betrieben werden. Dies umfasst auch den Hausmeisterservice.

### Standort Berlin Reichpietschufer (BR)

Reichpietschufer 20 (GIZ-Repräsentanz Berlin)  
(NACE-CODE 84.13 Wirtschaftsförderung, -ordnung und  
-aufsicht sowie 84.21 Auswärtige Angelegenheiten)

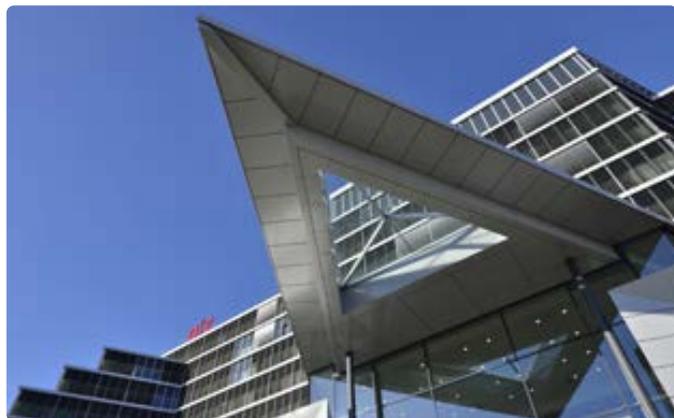
Die GIZ-Repräsentanz Berlin befindet sich am Reichpietschufer 20 in der Nähe zahlreicher Bundesministerien und zentral gelegen unweit des Potsdamer Platzes. Der Standort wird umgeben von



GIZ-Repräsentanz Berlin, Reichpietschufer 20

einer stark befahrenen Straße und weiteren Bürogebäuden. Auf der Rückseite des Gebäudes erstreckt sich der Pianosee, welcher im Eigentum des Landes Berlin ist. Am Standort sind 111 interne und 6 externe Mitarbeiter\*innen tätig. Das Gebäude beherbergt u. a. die Berliner Repräsentanz der GIZ und wurde 2013 erstmals nach EMAS validiert. Das denkmalgeschützte Gebäude hat eine Nettogrundfläche von circa 3.400 Quadratmetern und bietet Platz für 40 Büros, 13 Besprechungsräume und vier Netzwerkräume. Zudem stehen den Mitarbeiter\*innen in der Tiefgarage 24 Parkplätze und circa 20 Fahrradstellplätze zur Verfügung. Für Besucher\*innen des Hauses wurden circa 50 Fahrradstellplätze im Außenbereich eingerichtet. Das Gebäude wird durch eine Gasheizung mit Wärme versorgt und mit Ökostrom betrieben. Seit 2022 wird Biomethan genutzt. Es wird keine eigene Kantine betrieben.

Als repräsentativer Veranstaltungsort stellt die GIZ-Repräsentanz Berlin eine wichtige Schnittstelle zur Politik dar. Im Jahr 2024 kamen circa 9.400 Besucher\*innen zu Konferenzen, Podiumsdiskussionen und anderen Veranstaltungen.



GIZ Eschborn, Dag-Hammarskjöld-Weg 1

### Standort Berlin Potsdamer Platz / Köthener Straße (BP und BK)

Potsdamer Platz 10/Köthener Straße 1 und Köthener Straße 2–3 (NACE-CODE 84.13 Wirtschaftsförderung, ordnung und aufsicht)

Die in Berlin zusätzlich angemieteten Büros am Potsdamer Platz 10/Köthener Straße 1 und in der Köthener Straße 2–3 wurden im Jahr 2018 der EMAS-Erstvalidierung unterzogen. Es wurde in beiden Gebäuden zusammen eine Nettogrundfläche von circa 13.300 Quadratmetern angemietet, die von circa 584 internen und circa sechs externen Mitarbeiter\*innen genutzt wird. Eine Kantine gibt es nicht. Die Bürogebäude liegen im Zentrum Berlins mit sehr guter infrastruktureller und politischer Anbindung, ebenso in unmittelbarer Nähe zu Bundesbehörden. Die GIZ teilt sich die Gebäude mit anderen Mietern. Die energetische Versorgung erfolgt durch Ökostrom – mit Ausnahme der gemeinschaftlich genutzten Flächen. Die Gebäude beziehen zum Heizen und Kühlen sowohl Fernwärme als auch Kälte. Für Pendler\*innen mit dem Fahrrad stehen 38 Fahrradstellplätze in der Tiefgarage (Untergeschoss 1) zur Verfügung. Außerhalb des Gebäudes stehen weitere 107 Fahrradstellplätze bereit, die öffentlich zugänglich sind. Sie verteilen sich auf Bereiche vor den Eingängen des Gebäudes am Potsdamer Platz, auf der Seite

der Köthener Straße und der Gabriele-Tergit-Promenade sowie vor dem Gebäude in der Köthener Straße. Diese Stellplätze wurden vom Vermieter gestellt und können von allen Mieter\*innen der Liegenschaften genutzt werden. Im Jahr 2022 wurden im Gebäude in der Köthener Straße Duschen eingebaut und den Mitarbeiter\*innen zur Verfügung gestellt.

### Standort Feldafing

Wielinger Straße 52, Internationales Bildungs- und Begegnungszentrum (IBB) Feldafing (NACE-CODE 55.1 Hotels, Gasthöfe und Pensionen sowie 84.21 Auswärtige Angelegenheiten)

Die Liegenschaft am Standort Feldafing befindet sich in der Wielinger Straße 52 und hat 48 interne sowie 17 externe Mitarbeiter\*innen. Das „Internationale Bildungs- und Begegnungszentrum (IBB)“ ist Eigentum des Freistaats Bayern und wurde der GIZ überlassen. Das Gebäude wird von Immobilien Freistaat Bayern (IMBY) verwaltet. Bei Baumaßnahmen wird das örtliche Bauamt tätig. Die Betreiberpflichten wurden der GIZ übertragen. Der Standort liegt in einem ländlichen Gebiet und abseits der Gemeinde. Das Grundstück liegt in unmittelbarer Nähe eines Waldstücks und einer Wiese. Das Gebäude wurde 2016 erstmals der Umweltprüfung nach EMAS unterzogen und wird bereits seit 2006 regelmäßig als „ÖKOPROFIT-Betrieb“ zertifiziert. Seit 2016 ist das IBB Teil der „Initiative Energieeffizienz und Klimaschutz-Netzwerke“ des ÖKOPROFIT Klub Starnberg/Tölzer Land/Weilheim-Schongau. Zudem ist es seit 2011 Teilnehmer des „Umwelt- und Klimapakts Bayern“. Die Nutzfläche der Tagungs- und Trainingsstätte umfasst mehr als 4.600 Quadratmeter. Das Gebäude verfügt über eine Solarthermie- und eine Photovoltaikanlage. Dabei handelt es sich um einen sogenannten Bürgersolarpark. Das Gebäude nutzt Ökostrom und seit 2021 Biomethan für die Wärmeerzeugung der Gasheizung.



GIZ Feldafing, Internationales Bildungs- und Begegnungszentrum, Wielinger Straße 52

Am Starnberger See bei München treffen sich Fach- und Führungskräfte aus aller Welt für internationale Kooperationen, unterschiedliche Dialogformate sowie Fort- und Weiterbildungen. Die Besucher\*innen können dabei sieben modern eingerichtete Seminarräume nutzen und in den 59 Hotelzimmern übernachten.

Für die Teilnehmer\*innen steht digitales Übersetzungsequipment bereit. Das hauseigene Restaurant bewirbt die Seminarteilnehmer\*innen sowie die Mitarbeiter\*innen täglich mit vorwiegend biologisch angebauten Lebensmitteln. Der Bio-Anteil liegt aktuell bei 89 Prozent. So werden etwa Molkereiprodukte, tierische Produkte sowie Fisch und Gemüse ausschließlich in Bio-Qualität verarbeitet. Für Pendler\*innen und Besucher\*innen stehen in einer Tiefgarage und im Außenbereich circa 50 Parkplätze und ausreichend Fahrradstellplätze bereit. Zudem sind für Elektrofahrzeuge zwei Ladestationen verfügbar.



GIZ Berlin, Potsdamer Platz 10/Köthener Straße 1

### Standort Bonn-Röttgen

In der Wehrhecke 1, Campus Kottenforst  
NACE-CODE 55.1 Hotels, Gasthöfe und Pensionen sowie  
85.5 sonstiger Unterricht)

Der Standort Campus Kottenforst, benannt nach seiner unmittelbaren Lage am Rande des gleichnamigen Naturschutzgebiets in Bonn-Röttgen (In der Wehrhecke 1), ist Eigentum der GIZ. In der Umgebung befindet sich ein Wohngebiet. Er dient als Bildungszentrum: Seit 2018 finden hier die Ausreisevorbereitungen der Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) und andere Fortbildungen der GIZ statt. Der Campus Kottenforst umfasst vier Gebäude auf 2,2 Hektar Grundstücksfläche. Auf circa 8.800 Quadratmetern Nettogrundfläche sind rund 50 Konferenz- und Schulungsräume, 63 Unterkünfte, sieben Familienwohnungen, Gastronomie mit Sitzmöglichkeiten für rund 110 Besucher\*innen und eine Kinderbetreuungseinrichtung untergebracht. Im Jahr 2024 arbeiteten an diesem Standort 48 interne und 23 externe Mitarbeiter\*innen. Zudem waren im Laufe des Jahres circa 12.579 Übernachtungs- und circa 1.992 Veranstaltungsgäste vor Ort.

Die EMAS-Erstvalidierung fand im Jahr 2018 statt. Bei dem Anfang 2017 fertiggestellten Neubau am Campus Kottenforst wurden hohe ökologische Standards beachtet und innovative Raumkonzepte



GIZ Bonn-Röttgen, Campus Kottenforst, In der Wehrhecke 1

te realisiert. Hier befinden sich Trainingsräume, ein Medien- und Informationszentrum sowie die „Lernlandschaft“, d. h. ein interaktiver Erlebnis-Parcours zur Sensibilisierung für Themen der interkulturellen Zusammenarbeit. Zudem verfügt der Bau über eine eigene Geothermieanlage, ein Blockheizkraftwerk (BHKW) und eine Absorptionskälteanlage. Er bezieht Ökostrom und seit 2021

Biomethan. Das Gebäude erhielt im Jahr 2019 das Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Für Pendler\*innen sowie Besucher\*innen bietet die Tiefgarage 63 Parkplätze, zahlreiche Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation. Zusätzlich sind vier Ladestationen für Elektrofahrzeuge verfügbar, für die Strom über das hauseigene BHKW produziert wird. Darüber hinaus gibt es vier weitere Ladestationen in der Nähe der Doppelhäuser, die über deren PV-Anlage versorgt werden. Mitarbeiter\*innen, die sich vor der Arbeitszeit, in der Mittagspause oder nach der Arbeitszeit sportlich betätigen wollen, beispielsweise im neu ausgestatteten Sportraum, können vor Ort Duschen und Umkleiden benutzen. Der Standort wurde von BAUM e. V. als FAHRRAD-fit-Betrieb in Silber zertifiziert.

### Weitere Standorte in Deutschland

Neben den großen Standorten in Eschborn, Bonn, Röttgen, Berlin und Feldafing mietet die GIZ einige weitere Bürogebäude an, die aber aufgrund ihrer geringen Größe nicht EMAS-validiert sind. Es handelt sich vor allem um kleine Projektbüros. Die Mietgebäude liegen vorrangig in innerstädtischer Lage und werden durch die Hausverwaltungen vor Ort gemanagt. Die angemieteten Flächen befinden sich unter anderem in den Städten Hamburg und Magdeburg und bieten Platz für insgesamt 52 Mitarbeiter\*innen.

# 03

## Das Umwelt- managementsystem der GLZ

## 3 Das Umweltmanagementsystem der GIZ

### Die Umweltpolitik der GIZ

In dem für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlichen Leitbild der GIZ ist der Grundsatz der Nachhaltigkeit als Leitprinzip unseres Handelns fest verankert. Wir arbeiten in der Überzeugung, dass nur das Zusammenspiel von sozialer Verantwortung, ökologischem Gleichgewicht, politischer Teilhabe und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit auch künftigen Generationen ein Leben in Sicherheit und Würde ermöglicht. Für den Umweltbereich haben wir diese Leitprinzipien in einem Umweltleitprinzip konkretisiert.

Nachhaltige Entwicklung setzt einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen voraus. Nur so lassen sich die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen sichern. Die GIZ hat sich ein eigenes Umweltleitprinzip gesetzt und sieht sich in der Verantwortung,

- durch das Unternehmen verursachte Umweltbelastungen systematisch zu vermeiden und zu verringern;
- mit knappen Ressourcen wie Energie und Wasser sparsam umzugehen und vermehrt ökoeffiziente Technologien und Materialien einzusetzen;
- die Strategie eines CO<sub>2</sub>-neutralen Unternehmens umzusetzen;
- Projekte und Programme umweltverträglich zu planen und durchzuführen;
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umweltkommunikation teilhaben zu lassen und sie für Umweltbelange zu sensibilisieren;
- das eigene Umweltleitprinzip mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb des Unternehmens in einem offenen Dialog weiterzuentwickeln;
- unsere Partnerunternehmen, Dienstleister und Lieferanten über die Verbindlichkeit unserer Umweltleitprinzipien zu informieren.

Die GIZ verpflichtet sich darüber hinaus an den am europäischen Umweltmanagementsystem EMAS teilnehmenden Standorten zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umweltleistungen sowie zur Einhaltung aller geltenden Umweltschutzbestimmungen.

### Aufbau des Umweltmanagementsystems

Die Unternehmensleitung ist für die Umsetzung und Einhaltung der Anforderungen des Umweltmanagementsystems verantwortlich. Sie übernimmt die Rechenschaftspflicht für die Wirksamkeit unseres Umweltmanagementsystems und stellt dessen Integration in das Unternehmen sicher.

Die unternehmerische Nachhaltigkeit, unter die auch das Umweltmanagement fällt, wird in der GIZ vom Vorstandssprecher verantwortet. Der Nachhaltigkeitsbeauftragte des Vorstands und das *Sustainability Office* arbeiten eng mit dem Gesamtvorstand und den Gremien der Leitungsebene 1 zusammen, um das Thema systematisch im Unternehmen zu verankern und weiterzuentwickeln. Im Zuge dessen sind zahlreiche Unternehmensbereiche in die Gestaltung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen involviert.

Der Gesamtvorstand und die Leitungsebene 1 legen die langfristige strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der unternehmerischen Nachhaltigkeit auf der Grundlage des Leitprinzips Nachhaltigkeit fest. Sie beraten und verabschieden Nachhaltigkeitsziele und entsprechende Umsetzungsschritte. Darüber hinaus analysieren und bewerten sie die Nachhaltigkeitsperformance des Unternehmens. Zuletzt unterstützen sie die Koordination von Nachhaltigkeitsaktivitäten sowie die Umsetzung von Maßnahmen unternehmerischer Nachhaltigkeit in den Fachbereichen.

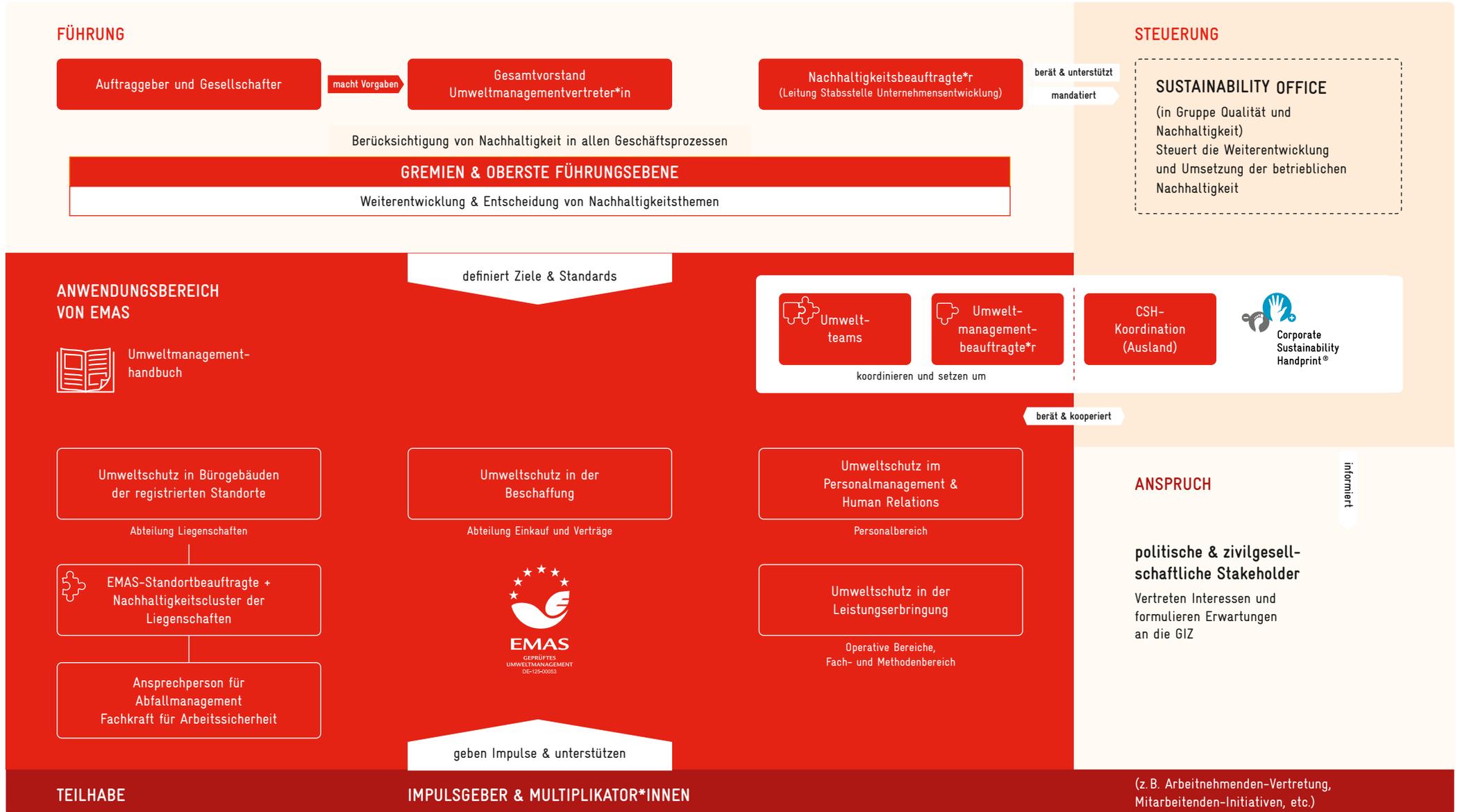
Der Umweltmanagementvertreter überzeugt sich laufend und spätestens im Management Review davon, ob die Umweltmanagementsysteme wirksam sind und die festgelegten Ziele erreichen. Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen im In- und Ausland wenden wir unterschiedliche Umweltmanagementsysteme an. In Deutschland ist dies EMAS, im Ausland der *Corporate Sustainability Handprint*<sup>®</sup> (CSH).

Auf konzeptioneller und beratender Ebene leistet das *Sustainability Office* einen zentralen Beitrag zur Umsetzung des Umweltmanagements. Die Umweltmanagementbeauftragte ist im *Sustainability Office* verortet und koordiniert in enger Abstimmung mit den jeweils relevanten Organisationseinheiten Maßnahmen, um das Umweltmanagementsystem auszubauen und um die umweltbezogenen Ziele im Nachhaltigkeitsprogramm umzusetzen. Als zentrale Einheiten sind hier die Abteilungen Liegenschaften und die Abteilung *Einkauf & Verträge* zu nennen, die maßgeblich die meisten Maßnahmen entwickeln und anschließend umsetzen. Zwischen dem *Sustainability Office* und den Abteilungen Liegenschaften sowie Einkauf & Verträge sind regelmäßige Sitzungen etabliert.

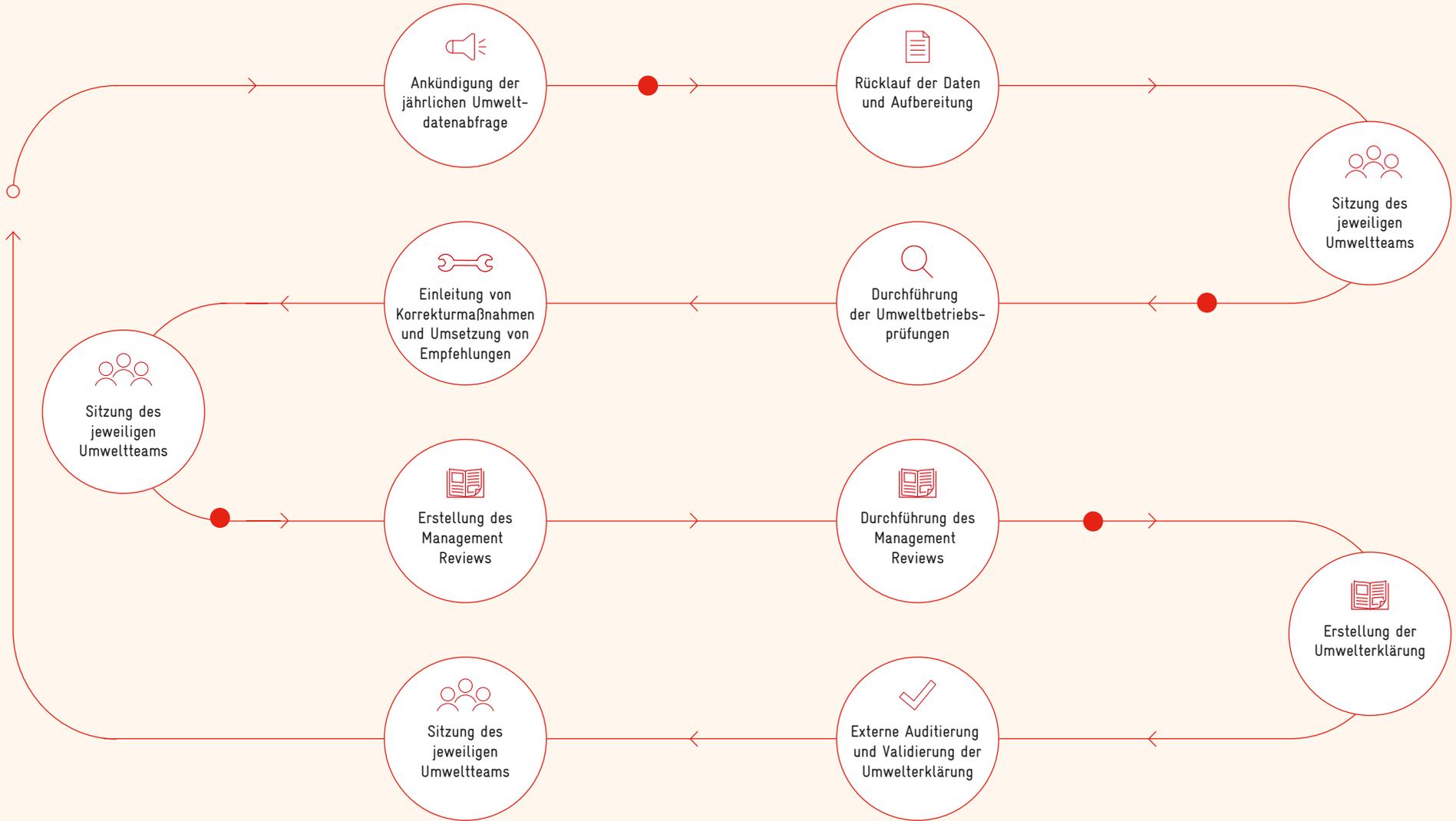
Zur Beteiligung der Fachabteilungen an der Umsetzung des Umweltmanagementsystems wurden an den jeweiligen EMAS-Standorten Umweltteams eingerichtet. Die von der Umweltmanagementbeauftragten angesetzten Sitzungen des erweiterten Umweltteams stehen allen interessierten Mitarbeiter\*innen offen. Die EMAS-Standortbeauftragten, das Nachhaltigkeitscluster der Liegenschaften und die Gruppenleitungen der Abteilung Liegenschaften und des *Sustainability Office* sowie der örtliche Betriebsrat nehmen daran teil. Neben dem erweiterten Umweltteam trifft sich das Kern-Umweltteam an jedem Standort darüber hinaus mehrfach im Jahr, um insbesondere am Umweltmanagementsystem zu arbeiten. Die Kern-Umweltteams bestehen aus den EMAS-Standortbeauftragten, den Gruppenleitungen der Abteilung Liegenschaften, dem Nachhaltigkeitscluster und der Umweltmanagementbeauftragten.

Im Bereich Arbeitssicherheit stehen die Fachkräfte für Arbeitssicherheit, die Sicherheitsbeauftragten sowie Betriebsärzte für die arbeitsmedizinischen Themen beratend zur Verfügung. An den Standorten Bonn und Eschborn sind Ansprechpartner\*innen für Abfallmanagement benannt.

EMAS-Organigramm und Anwendungsbereich



### Jährlicher EMAS-Ablauf



● Prüfung des Rechtskataster

## Organisatorischer Kontext

Das Umweltmanagement der GIZ wird durch diverse interne und externe Themen beeinflusst. Nachfolgend werden die wesentlichen Themen beschrieben.

### Interne Themen

Neben den externen Themen beeinflussen auch interne Themen das Umweltmanagement. Dazu gehören unternehmensstrategische Themen. Die GIZ ist bereits seit Jahrzehnten in fragilen Kontexten tätig. Mittlerweile sind mindestens zwei Drittel der Länder, in denen die GIZ arbeitet, als fragil eingestuft, und der Anteil des Geschäftsvolumens, das die GIZ in akuten Krisenkontexten implementiert, ist 2024 auf etwa ein Drittel gestiegen. Die Entwicklungen der letzten Jahre, wie der Rückzug aus Afghanistan, die Lage in Mali, der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und die damit verbundene Zeitenwende deutscher Politik mit der stärkeren Verknüpfung von Sicherheit, Stabilisierung, Ertüchtigung und Entwicklungszusammenarbeit, stellen für die GIZ eine Herausforderung dar.

Die Digitalisierung von Geschäftsprozessen ist eine zentrale Priorität der GIZ. Um diese zu unterstützen, wurden in den letzten Jahren hohe Investitionen in Digitalisierungsprojekte wie LSS S4GIZ und LSS ISMS getätigt. Die GIZ nimmt ein hohes Interesse vieler Geber an Digitalisierungsthemen wahr, darunter digitalpolitische Grundsatzfragen, Cybersicherheit, künstliche Intelligenz, digitale Governance und Daten sowie Internetkonnektivität. Internetkonnektivität gilt als Motor von Entwicklung und fördert den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel.

Die unternehmensstrategischen Vorgaben der GIZ werden durch die Nachhaltigkeitsrichtlinie und das Umweltleitprinzip geleitet. Die Unternehmensstrategie hat wesentliche Aspekte der Nachhaltigkeit aufgenommen.

Ein weiteres wesentliches Thema sind die ökonomischen Entwicklungen. Im Haushaltsentwurf 2025 verzeichnen die für die internationale Zusammenarbeit zuständigen Ministerien die größten Ausgabenkürzungen. Die mittelfristige Finanzplanung sieht für die Folgejahre eine Fortschreibung der Einzelpläne für das BMZ und das AA auf dem Niveau von 2025 vor, während beim BMWK und beim BMUV von einer weiteren Reduzierung der Mittel bis 2028 auszugehen ist. Angesichts der aktuellen bundes- und weltpolitischen Lage sind weitere Einschnitte nicht ausgeschlossen.

Die Unternehmenskultur der GIZ befindet sich im Wandel. Der Weg führt hin zu mehr Kooperation und Führung, begleitet von der Einführung eines Prozessmanagements. Die GIZ hat sich intensiv mit der digitalen Transformation auseinandergesetzt und entsprechende Maßnahmen in ihre Unternehmenskultur integriert. So wurde beispielsweise im Jahr 2018 der Bereich Digitale Transformation und IT Solutions (DIGITS) geschaffen, der die Koordination der digitalen Transformation, die Digitalisierung von Geschäftsprozessen und die Auswahl geeigneter digitaler Lösungen sowie die Governance von IT-Sicherheit und Datenschutzmanagement verantwortet.

Ein Erfolgsfaktor des Umweltmanagements in der GIZ ist das Wissen und Engagement der Belegschaft. Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Gewohnheiten der verschiedenen Tätigkeitsgruppen sowie das abteilungsbezogene Wissen zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz prägen die GIZ. Aus der Projektumsetzung und diversen Nachhaltigkeitsinitiativen besteht ein großes fachliches Know-how im Bereich des internationalen Klima- und Umweltschutzes.

### Interne Themen

#### Unternehmensstrategische Themen

- Fragilität in unseren Einsatzländern
- Digitalisierung und Informationssicherheit
- Unternehmensstrategie und Grundsätze

#### Ökonomische Faktoren

- Entwicklung der Haushaltsmittel

#### Kompetenz und Personal

- Wissen und Engagement der Belegschaft

#### Soziokulturelle Faktoren

- Unternehmenskultur und Transformation



### Externe Themen

#### Rechtliche und politische Faktoren

- Anzuwendende Gesetze und Vorgaben sowie Umsetzung gesetzter Verpflichtungen
- Orientierung an der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung
- Verfasstheit als Bundesunternehmen

#### Technologische Faktoren

- Technologische Entwicklung

#### Umweltzustände

- Klima
- Luftqualität
- Wasserqualität
- Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen
- Biologische Vielfalt



### Externe Themen

Von außen wirken rechtliche und politische Faktoren, technologische Faktoren und Umweltzustände auf die Ausgestaltung des Umweltmanagements ein.

Die GIZ ist als Bundesunternehmen verfasst. Der Gesellschaftszweck der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ist die Förderung der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und der internationalen Bildungsarbeit.

Die GIZ unterliegt der öffentlichen Vergabe gemäß Vergabe- und Vertragsordnung (VOL), Vergabeverordnung (VgV) und Unterschwellenvergabeordnung (UVgO). Zudem unterliegt sie dem Preisrecht, wobei die Abrechnung von Mehrkosten für Nachhaltigkeit branchenüblich sein muss. Aktuelle oder zu erwartende gesetzliche Verschärfungen sind einzuhalten. Darüber hinaus hat sich die GIZ bindenden Verpflichtungen wie der Science Based Targets initiative (SBTi) und dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) angeschlossen. Sie ist zudem auch Mitglied des UN Global Compact, des Unternehmensnetzwerks BAUM e. V. und der Initiative Biodiversity in Good Company.

Die GIZ orientiert sich an der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und beschäftigt sich intensiv mit den einschlägigen Themen, wie beispielsweise dem Nachhaltigkeitsprogramm der Bundesregierung.

Die technologische Entwicklung bei der GIZ umfasst Veränderungen im Stand der Technik etwa von Anlagen in der Gebäudetechnik und den zunehmenden Einsatz effizienterer Geräte, wie z. B. Laptops und Drucker. IT, Kommunikationstechnologie, der Digitalisierung sowie der Benutzerfreundlichkeit neuer Technologien wird zunehmende Bedeutung beigemessen. Zugleich verkürzt sich die Lebensdauer der Produkte, beispielsweise durch geplante Obsoleszenz. Die Anforderungen an die Technologie steigen, etwa hinsichtlich der Leistungsfähigkeit von Laptops für Videokonferenzen und ähnliche Anwendungen.

Darüber hinaus haben Umweltzustände Einfluss auf das Umweltmanagementsystem. Hierzu gehört das Klima. Die GIZ muss sich zunehmend mit häufiger auftretenden Extremwetterereignissen wie Hitzeperioden und Starkregen auseinandersetzen. Diese Ereignisse haben bisher wenig Relevanz für deutsche Standorte, führen an diesen jedoch zu einem steigenden Ressourcenverbrauch bei der Kühlung und erfordern Absicherungen gegen Starkregen. Im Ausland sind die klimatischen und Umweltbedingungen vielfältig und teilweise von hoher Relevanz. Die Zunahme der Feinstaub- und Stickoxidbelastung hat aktuell keine signifikante Auswirkung auf die Luftqualität an deutschen Standorten. Jedoch führt die Reisetätigkeit, insbesondere mit Flugzeugen, zu hohen Treibhausgasemissionen. An den EMAS-Standorten der GIZ werden regelmäßige Kontrollen und Spülungen der Wasserleitungen durchgeführt, sodass grundsätzlich eine gute Wasserqualität gewährleistet ist. Dennoch kann Wasserknappheit möglicherweise zu einem Problem werden. Die GIZ berücksichtigt in der Beschaffung Nachhaltigkeitskriterien und vermeidet insbesondere in diesem Zusammenhang Abfälle. Eine sortenreine Trennung und Verwertung von Abfällen wird durch entsprechende Trennbehälter ermöglicht. Alt-IT wird in die Wiederverwendung zurückgeführt, und es werden natürliche Kältemittel genutzt. Bauvorhaben werden mindestens nach DGNB Gold-Standard geplant. Die Bürostandorte der GIZ befinden sich in urbanen Gebieten mit hoher Versiegelung, während die Bildungszentren in biodiversen Gebieten angesiedelt sind.

Auch aus gesetzlichen Anforderungen ergeben sich Rahmenbedingungen für unser Umweltmanagement. Die wesentlichsten Aspekte werden im Folgenden erläutert. An einigen Standorten werden Feuerungsanlagen betrieben, wobei die Vorgaben des Immissionsschutzrechts eingehalten werden. Die Betreiberverantwortung liegt bei Mietgebäuden teilweise nicht bei der GIZ. Abfallrechtliche Anforderungen werden durch die Abteilungen Liegenschaften und bei Mietgebäuden teilweise auch durch die jeweiligen Hausverwaltungen umgesetzt. Anforderungen an den Gewässerschutz ergeben sich aus den Abwassersatzungen der Kommunen sowie aus der Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen. Weitere Anforderungen gelten für Fettabscheider in Kantinen, Geothermieanlagen und ein dieselbetriebenes Notstromaggregat. Der Umgang mit Arbeitsmitteln und Anlagen wird über die Betriebssicherheitsverordnung geregelt. Die Umsetzung überwachen jeweils die Abteilungen Liegenschaften. Gefahrstoffe werden vor allem von Dienstleistern in der Küche, aber auch zur Reinigung eingesetzt. Die GIZ und die von ihr beauftragten Dienstleister führen entsprechende Verzeichnisse, um den Einsatz zu dokumentieren. Diese Dienstleister erfüllen auch die weiteren Anforderungen, wie etwa die Erstellung von Betriebsanweisungen und die Durchführung von Unterweisungen. Es wurden Fachkräfte für Arbeitssicherheit benannt, die in Zusammenarbeit mit anderen Einheiten wie etwa dem Medizinischen Dienst Gefährdungsbeurteilungen durchführen. Für den Brandfall wurde jeweils an den Standorten ein Brandschutzkonzept erstellt. Regelmäßig werden Übungen durchgeführt. Ersthelfer, Brandschutzbeauftragte und Evakuierungshelfer werden regelmäßig geschult. Fremdfirmen werden an den Standorten in der Einhaltung unserer Standards unterwiesen. Lärmrelevante Anlagen sind nicht vorhanden. Altlasten sind an den Standorten nicht bekannt.

## Interessierte Parteien und deren Erfordernisse und Erwartungen

Für jeden EMAS-validierten GIZ-Standort nehmen die jeweiligen Umweltteams eine gesonderte Betrachtung der Erwartungen der interessierten Parteien vor und aktualisieren diese bei Bedarf jährlich.

Die GIZ arbeitet mit verschiedenen Stakeholdergruppen zusammen, um ihre Ziele zu erreichen und ihre Projekte erfolgreich umzusetzen. Eine wichtige Kategorie sind die Anteilseigner und Kontrollorgane. Hierzu gehört die Gesellschafterin, welche durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie das Bundesministerium der Finanzen (BMF) repräsentiert wird. Die Gesellschafterin erwartet von der GIZ eine Vorbildfunktion im Umweltmanagement und einen Beitrag zur Umsetzung des Maßnahmenprogramms Nachhaltigkeit. Sie fordert Transparenz, Effizienz und die Einhaltung gesetzlicher und strategischer Vorgaben. Ein weiteres Kontrollorgan ist der Aufsichtsrat. Die Kontrollorgane überwachen die Geschäftsführung der GIZ und stellen sicher, dass die Organisation ihre Ziele im Einklang mit den Vorgaben der Gesellschafterin erreicht. Sie verlangen die Einhaltung von Vorschriften und eine transparente Berichterstattung.

### Übersicht der interessierten Parteien

#### Anteilseigner und Kontrollorgane

- Gesellschafterin
- Kontrollorgane



#### Kooperationen, Partnerschaften und Allianzen

- Nichtregierungsorganisationen
- Wissenschaft und Forschung
- Zulieferer / Dienstleister



#### Kunden und Auftraggeber

- Bundesressorts und deutsche öffentliche Auftraggeber



#### Mitarbeiter\*innen und Arbeitsmarkt

- Personal Deutschland und international



#### Öffentlichkeit und Multiplikatoren

- Interessenverbände und Zivilgesellschaft
- Länder und Kommunen in Deutschland
- Medien
- Standortöffentlichkeit

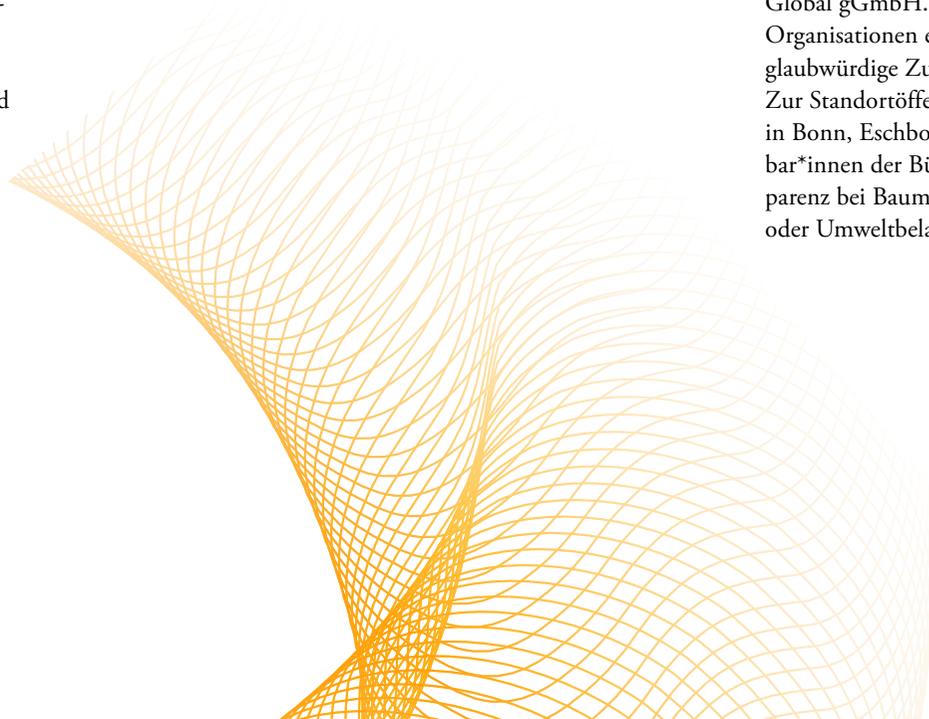


Neben den Erwartungen der Anteilseigner und Kontrollorgane legt die GIZ großen Wert auf Kooperationen, Partnerschaften und Allianzen, um ihre Projekte erfolgreich umzusetzen. Zu den Zulieferern und Dienstleistern zählen beispielsweise Zulieferer von Laptops, Sicherheitsdienstleistungen und Handwerksarbeiten, deutsche und lokale Gutachter\*innen, Berater\*innen, Interessenvertretungen der Consultingwirtschaft (Verband beratender Ingenieure, VBI), Vermieter\*innen und die Privatwirtschaft vor Ort. Diese Stakeholder erwarten eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, Informationen zu den Vorgaben der GIZ, die Umsetzbarkeit der Anforderungen und einen regelmäßigen Dialog über zukünftige Anforderungen. Zu den wissenschaftlichen und Forschungseinrichtungen gehören Universitäten, Forschungsinstitute, das Deutsche Institut für internationale Politik und Sicherheit (SWP), das German Institute of Development and Sustainability (IDOS, ehemals DIE) sowie das Deutsche Institut für Menschenrechte. Wissenschaftliche und Forschungseinrichtungen erwarten eine Zusammenarbeit bei Aktionen, Wissensaustausch, Beteiligung bei Studien und Umfragen, Förderung des Nachwuchses durch die Begleitung von Studienarbeiten und Zusammenarbeit im Projektgeschäft. Zu den Nichtregierungsorganisationen (NRO) zählen beispielsweise der Verband Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENRO e. V.), CARE International, Oxfam und Action Aid. NRO erwarten eine Vorbildfunktion der GIZ, eine glaubwürdige Zusammenarbeit und Sichtbarkeit durch die GIZ.

Die Zusammenarbeit mit Kunden und Auftraggebern ist ebenfalls ein zentraler Aspekt für die GIZ. Zu den Bundesressorts und den deutschen öffentlichen Auftraggebern zählen beispielsweise Vertreter\*innen aus Bundesministerien. Diese Stakeholder erwarten von der GIZ eine Vorbildfunktion bei Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sowie Unterstützung und Austausch bei Umweltfragen. Sie fordern die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Zusammenarbeit mit den eigenen Mitarbeitenden und die Positionierung auf dem Arbeitsmarkt. Zum Personal in Deutschland und international zählen beispielsweise Mitarbeitende, Betriebsräte und die Gewerkschaft ver.di. Mitarbeitende erwarten ein glaubwürdiges Umweltengagement, eine Vorbildfunktion der Organisation, transparente und nachvollziehbare Entscheidungen, Förderung von Mitarbeiterinitiativen und Beratung sowie Mitwirkung beim Umweltmanagement.

Die GIZ legt großen Wert auf Transparenz und den Austausch mit der Öffentlichkeit und Multiplikatoren. Zu den Medien zählen beispielsweise Zeitungen, Fernsehen und Social Media. Medien erwarten Transparenz und einen kontinuierlichen Informationsfluss sowie Berichterstattung zu Nachhaltigkeitsthemen. Zum Bereich Länder und Kommunen in Deutschland zählen beispielsweise Vertreter\*innen aus Landesministerien, die Stadt Eschborn, die Bundesstadt Bonn, die Bezirksregierung Berlin, die Gemeinde Feldafing, der Deutsche Städtetag sowie der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB). Diese Stakeholder erwarten die Reduktion von Emissionen, gemeinsame Aktivitäten und kohärente Planung, ein gutes Verhältnis zu Genehmigungsbehörden und die Förderung des Nachhaltigkeitsimages. Zu den Interessenverbänden und zur Zivilgesellschaft zählen beispielsweise VENRO, das Netzwerk und die Fachstelle für internationale Personelle Zusammenarbeit e. V. (Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ e. V., AKLHÜ), das Deutsche Komitee e. V. des World University Service (WUS), die Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsdienste e. V. (AGdD), der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), Brot für die Welt und Service für Entwicklungsinitiativen der ASA Engagement Global gGmbH. Interessenverbände und zivilgesellschaftliche Organisationen erwarten eine Vorbildfunktion der GIZ, eine glaubwürdige Zusammenarbeit und Sichtbarkeit durch die GIZ. Zur Standortöffentlichkeit zählen beispielsweise die Öffentlichkeit in Bonn, Eschborn, Berlin und in den Landesbüros sowie die Nachbar\*innen der Büros. Die Standortöffentlichkeit erwartet Transparenz bei Baumaßnahmen sowie die Vermeidung von Lärm- oder Umweltbelastungen.



# 04

## Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte

## 4 Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte

### Definition

Umweltaspekte entstehen aus Tätigkeiten, Produkten oder Dienstleistungen einer Organisation, die positive und negative Auswirkungen auf die Umwelt haben können. Grundsätzlich wird zwischen direkten und indirekten Umweltaspekten unterschieden. Bei direkten Umweltaspekten handelt es sich beispielsweise um Energieverbrauch, Wasserverbrauch, Verbrauch an Betriebsmitteln wie Papier, Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, Abfallaufkommen sowie Emissionen. Sie entstehen als unmittelbare Folge der Tätigkeit am Standort und können beeinflusst werden. Indirekte Umweltaspekte entstehen mittelbar durch die Tätigkeiten der GIZ, ohne dass die GIZ die vollständige Kontrolle darüber hat, wie etwa durch Projektaktivitäten, den Pendlerverkehr zwischen Wohn- und Arbeitsstätte oder die Beschaffung. Nicht immer können alle Umweltaspekte eindeutig in direkte oder indirekte Umweltaspekte unterteilt werden. Entscheidend ist jedoch, dass alle wesentlichen Umweltaspekte erfasst und bewertet werden.

### Verfahren zur Identifikation und Bewertung von Umweltaspekten

Für die Bewertung der Wesentlichkeit der Umweltaspekte haben die Umweltmanagementbeauftragte und die Umweltteams ein vom Umweltbundesamt (UBA) empfohlenes ABC-Bewertungsschema als Orientierung herangezogen. Zunächst wird ermittelt, ob ein Umweltaspekt für einen oder mehrere Standorte der GIZ relevant ist. Im nächsten Schritt erfolgt die Beurteilung des Umweltaspekts, indem die quantitative Bewertung, die Stakeholderrelevanz, die prognostizierte Entwicklung und das Umweltgefährdungspotenzial geprüft werden. Als Ergebnis dieser Bewertung können die Umweltaspekte in drei Kategorien eingeteilt werden:

- A** hohe Bedeutung
- B** mittlere Bedeutung
- C** geringe Bedeutung

Nach dieser Einstufung der Umweltaspekte in die Kategorien A, B oder C werden sie im Hinblick auf die Einflussmöglichkeiten an dem betreffenden Standort bewertet. Hierfür werden folgende Kategorien festgelegt:

- A** Auch kurzfristig ist ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden.
- B** Der Umweltaspekt ist nachhaltig zu steuern, jedoch erst mittel- bis langfristig.
- C** Steuerungsmöglichkeiten sind für diesen Umweltaspekt nicht, nur sehr langfristig oder nur in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben.

Ein Umweltaspekt, der beispielsweise mit AA bewertet wird, ist demnach ein besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz, für den auch kurzfristig ein großes Steuerungspotenzial besteht.

Die Bewertung wird alle zwei Jahre und bei signifikanten Änderungen unterjährig in den Umweltteams aktualisiert.

Grundsätzlich können die Standorte bei der Bewertung der Umweltaspekte in zwei Kategorien eingeteilt werden: Bildungszentren und Büro- / Verwaltungsgebäude. Die Standorte Feldafing und Campus Kottenforst (Bonn-Röttgen) werden als Bildungszentren betrachtet, wohingegen die weiteren Standorte – Bonn, Eschborn, Berlin GIZ-Repräsentanz und Berlin Potsdamer Platz/ Köthener Straße – unter die Kategorie Büro- / Verwaltungsgebäude fallen.

Die einzelnen Aspekte wurden nur aufgenommen, wenn sie auch für den Standort relevant sind. Daher finden sich in der entsprechenden Matrix nicht alle Aspekte für jeden Standort. Entscheidend ist jeweils der Quadrant, dem der Aspekt zugeordnet wurde. Die Reihenfolge in den Quadranten ist nicht relevant.

### Ergebnisse der Umweltaspektebewertung

Die Ergebnisse zeigen, dass im Normalbetrieb die direkten Umweltaspekte Treibhausgasemissionen und Dienstreisen an allen Bürostandorten die höchste Priorität haben. Diese Bewertung hat sich nicht verändert. Bei den Bildungszentren gibt es keinen direkten Umweltaspekt mit hoher Priorität. Insgesamt ist erkennbar, dass die direkten Umweltaspekte eher ein mittleres Steuerungspotenzial aufweisen und nur bei wenigen Umweltaspekten ein hohes Steuerungspotenzial vorliegt. So hat sich etwa das Steuerungspotenzial für Strom an allen Standorten und für Biodiversität an einigen Standorten reduziert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bereits sehr viele Maßnahmen umgesetzt wurden. So gibt es etwa für Wasser und Abwasser nur ein niedriges Steuerungspotenzial mit einer mittleren Bewertung des Umweltaspekts. Auch beim Papier gibt es nun ein niedriges Steuerungspotenzial und die Bewertung ist ebenso niedrig.

An Bildungszentren gibt es keine direkten Umweltaspekte mit hoher Priorität, da hier ebenfalls bereits sehr viele Maßnahmen umgesetzt wurden. Alle indirekten Umweltaspekte liegen im niedrigen und mittleren Steuerungspotenzial – hier zeigt sich der gleiche Trend wie bei den Bürostandorten. Für die Umweltaspekte Wasser und Abwasser hat sich die Bedeutung reduziert. Die weiteren direkten Umweltaspekte haben sich Großteils nicht in ihrer Bedeutung verändert.

Die Ergebnisse der indirekten Umweltaspekte zeigen, dass es keine Umweltaspekte mit hoher Priorität gibt. Das Steuerungspotenzial hat sich im Vergleich zur letzten Bewertung reduziert. So hat sich an den Büro- und Verwaltungsstandorten der indirekte Umweltaspekt Beschaffung beim Steuerungspotenzial reduziert. Darüber hinaus hat sich die Bewertung des Auftragnehmerverhaltens und der Arbeitswegmobilität reduziert. Dieser Trend zeigt sich ebenso bei den Bildungszentren. Beim Standort Feldafing hat sich darüber hinaus das Steuerungspotenzial bei der Arbeitswegmobilität reduziert.

### Direkte Umweltaspekte und deren Umweltauswirkungen

Im Rahmen der Umweltaspektebewertung wurden zehn direkte Umweltaspekte der Tätigkeit der GIZ identifiziert, die sowohl positive als auch negative Umweltauswirkungen haben. Im Folgenden werden diese Aspekte und ihre Umweltauswirkungen beschrieben.

Direkte und indirekte Treibhausgasemissionen ergeben sich durch den Betrieb der Gebäude, insbesondere mit Feuerungsanlagen, sowie durch Dienstreisen im Rahmen der Auftragsumsetzung. Ein hoher Ausstoß von Treibhausgasen wirkt sich negativ auf das Klima aus. An unseren Standorten gibt es keine Lärmemissionen.

Wasser und Abwasser fallen an allen Standorten an. An den Bürostandorten handelt es sich hierbei um eine haushaltsähnliche Wassernutzung, etwa zum Trinken oder für Sanitäranlagen. An den Bildungszentren wird das Wasser insbesondere im Hotelbetrieb genutzt. Darüber hinaus gibt es an einigen Standorten gastronomische Einrichtungen, die Wasser für Kochprozesse und zur Reinigung nutzen und entsprechend über Fettabscheider nachbehandeln.

Abfallmanagement ist an allen Standorten relevant und wird gemäß den gesetzlichen Vorgaben umgesetzt. Hierbei fällt vor allem aus dem Bürobetrieb haushaltsähnlicher Abfall an. Dieser wird sortenrein getrennt und einer zertifizierten Verwertung zugeführt. Gefährlicher Abfall entsteht vor allem durch ausgesonderte IT-Geräte, die einer Aufbereitung zur Wiederverwendung oder Verwertung zugeführt werden.

Strom wird im Büro- und Hotelbetrieb genutzt und nimmt einen immer höheren Stellenwert ein. Wir nutzen an allen Standorten Grünstrom. In Mietobjekten haben wir bei Gemeinschaftsflächen keinen Handlungsspielraum und müssen dort den Strom der Hausverwaltung nutzen. Dabei handelt es sich in erster Linie um konventionellen Strom. An einigen Standorten wird durch Photovoltaikanlagen selbst Strom produziert. Die Umweltauswirkungen werden insgesamt durch die Nutzung von Grünstrom gering gehalten.

Zur Regulierung der Raumtemperatur wird an allen Standorten Wärme und teilweise auch Kälte genutzt. Die Anlagen unterscheiden sich sehr. So wird Wärme / Kälte an manchen Standorten über Geothermieanlagen und an anderen über konventionelle Feuerungsanlagen erzeugt. Bei konventionellen Feuerungsanlagen wie Gasthermen wird vorrangig Biomethan eingesetzt. In Mietgebäuden können wir teilweise nicht über die Nutzung der Energiequelle entscheiden. So entstehen aus der Erzeugung von Wärme / Kälte Treibhausgasemissionen sowie weitere Luftemissionen.

Papier wird im Büro- sowie im Tagungsbetrieb für die betrieblichen Prozesse genutzt. Hierbei nutzen wir ausschließlich Recyclingpapier, das das Siegel „Blauer Engel“ trägt. Durch die Etablierung von Etagendruckern und die fortlaufende Digitalisierung von Geschäftsprozessen wird der Verbrauch verringert. Entsprechend gering sind die Umweltauswirkungen.

Vor allem im Rahmen der Umsetzung von Aufträgen fallen Dienstreisen an. Aufgrund unserer internationalen Tätigkeit können Dienstreisen oft nur mit dem Flugzeug durchgeführt werden. Im Inland ist vorrangig die Bahn für Dienstreisen zu nutzen. Die Reisekostenrichtlinie regelt die Details. Durch die Reisetätigkeit entstehen insgesamt hohe Treibhausgasemissionen.

An den EMAS-Standorten gibt es nur wenige Kfz der GIZ. Dabei handelt es sich um Dienstfahrzeuge für die Mitglieder des Vorstandes sowie an manchen Standorten um einzelne Shuttlefahrzeuge. Insgesamt sind es weniger als zehn Fahrzeuge. Davon wurde etwa die Hälfte bereits auf Elektro- oder Hybridantrieb umgestellt. Umweltauswirkungen können durch die Verbrennung von Treibstoff und bei der Herstellung entstehen.

Die Förderung der Biodiversität ist an allen Standorten relevant. Durch die Umgestaltung der Außenflächen wirken wir positiv auf die biologische Vielfalt ein. Insbesondere an den Bildungszentren sind die Außenflächen sehr naturnah gestaltet. Bei den urban gelegenen Bürogebäuden haben wir teilweise weniger Möglichkeiten. Hier wird vor allem bei Neubauten die Förderung der biologischen Vielfalt mitgedacht, etwa durch Dachbegrünung und naturnahe Außenflächen mit regionalen Gewächsen. Bei Mietgebäuden haben wir sehr wenig Spielraum.

In anormalen Betriebszuständen, wie etwa im Falle eines Brandes, werden diese Umweltaspekte durch andere Faktoren beeinflusst, und die Umweltauswirkung kann zu- oder abnehmen.

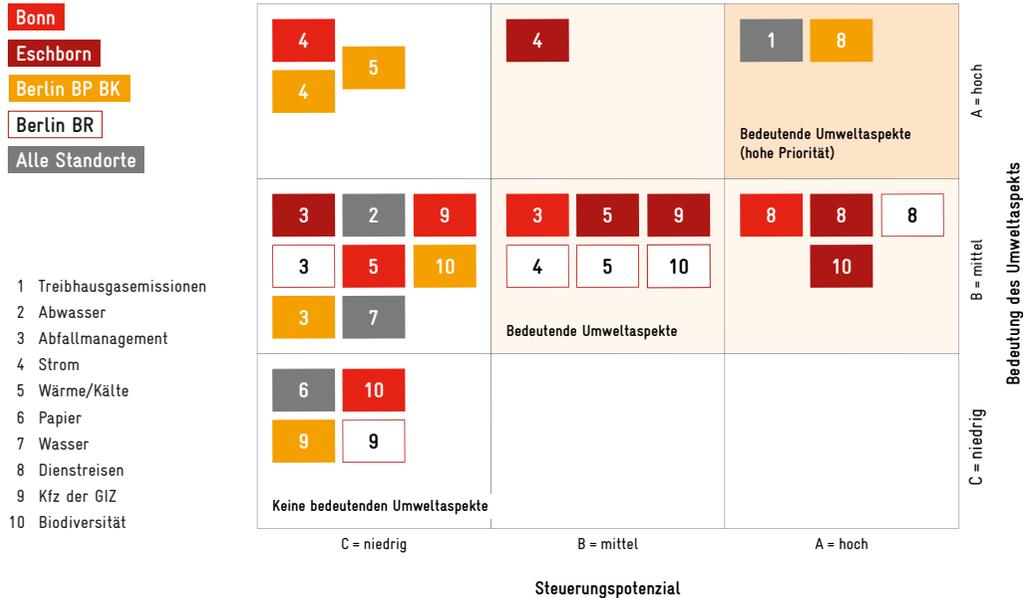
**Indirekte Umweltaspekte und deren Umweltauswirkungen**

Es wurden sechs indirekte Umweltaspekte identifiziert, die im Folgenden einschließlich ihrer Umweltauswirkungen erläutert werden.

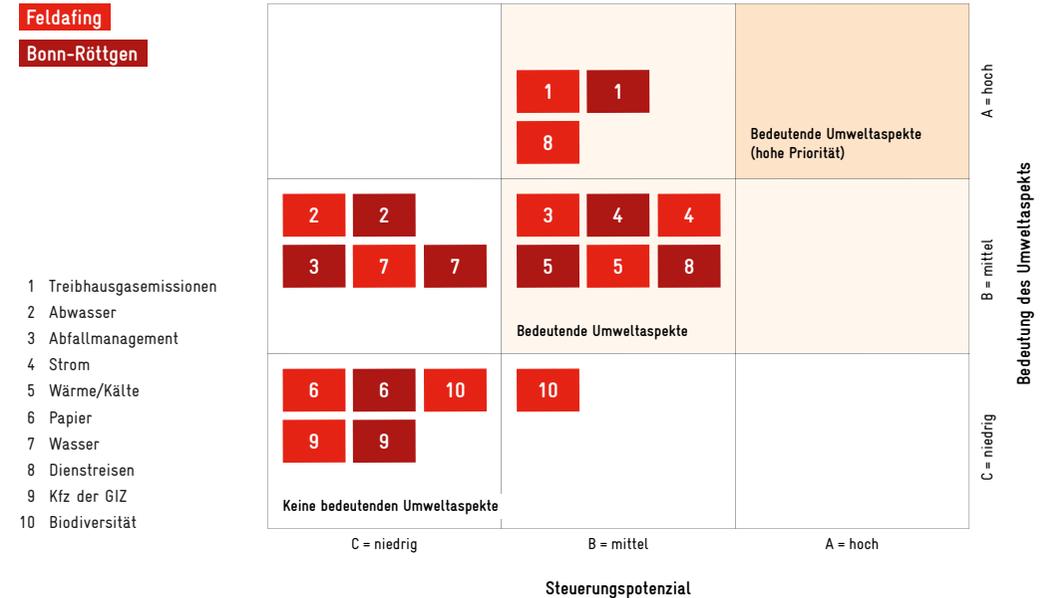
Bei der betrieblichen Altersvorsorge der GIZ-Mitarbeiter\*innen erfolgt die Geldanlage unter Einbezug von Nachhaltigkeitskriterien. Dabei werden ESG-Kriterien berücksichtigt – d. h. die Kriterien für die drei Bereiche Umwelt (Environment), Soziales (Social) und Aufsichtsstrukturen (Governance). Möglichst strenge Nachhaltigkeitskriterien haben zum Ziel, die Umweltauswirkungen niedrig zu halten.

Die Beschaffung von Sachgütern sowie von Dienst- und Bauleistungen stellt einen großen Teil der Geschäftstätigkeit der GIZ dar, da etwa die Hälfte des Umsatzes darüber fließt. Die Beschaffung unterliegt der öffentlichen Vergabe. Die GIZ beschafft sehr heterogene Sachgüter, abhängig vom Bedarf der anfordernden Einheit oder des Projekts. Darüber hinaus werden unterschiedliche Dienstleistungen eingekauft. Wir nehmen systematisch Nachhaltigkeitskriterien auf, insbesondere bei langfristigen Verträgen, wie beispielsweise über Reinigungs- oder Cateringdienstleistungen. Infolge des hohen Volumens der Beschaffungen entstehen auch hohe Umweltauswirkungen, die sowohl positiv als auch negativ sein können – etwa durch eine energieintensive Produktion der Güter sowie lange Transportwege in der vorgelagerten Lieferkette.

**Bewertung der direkten Umweltaspekte der Büro- und Verwaltungsgebäude**



**Bewertung der direkten Umweltaspekte der Bildungszentren**



Im Rahmen der Leistungserbringung vor Ort in den Partnerländern wird ebenfalls auf Umweltschutz geachtet. So findet bei der Konzeption von Projekten eine Prüfung der Umwelt- und Klimaauswirkungen durch das Safeguards+Gender Managementsystem statt. Darüber hinaus wird der Treibhausgas-Fußabdruck von Projekten ermittelt. Bei hohen Umweltauswirkungen werden Maßnahmen zu deren Reduktion eingeplant. Entsprechend wird darauf abgezielt, die Umweltauswirkungen sehr gering zu halten.

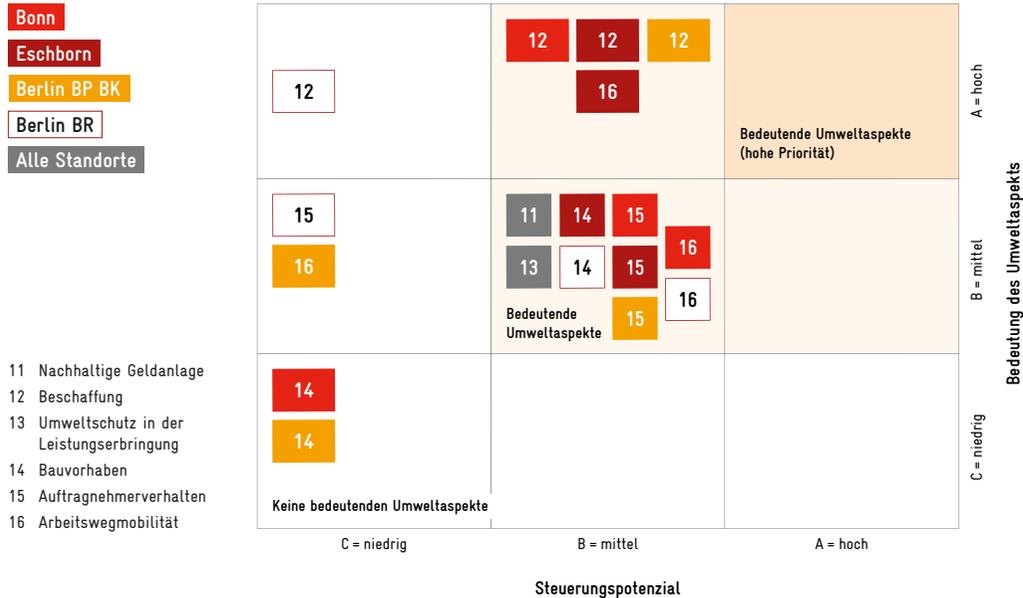
Im Rahmen von Planungsentscheidungen, wie etwa über den Bau eines neuen Gebäudes, werden ebenso Umweltaforderungen festgehalten, da die Konzeption und der Bau eines Gebäudes maßgeblich über dessen zukünftige Umweltleistung entscheiden. Beim Bau von Gebäuden wird daher als Standard immer mindestens der Gold-Standard der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen

herangezogen. Dennoch fallen im Rahmen der Bautätigkeit erhöhte Emissionen an, und es werden beispielsweise Veränderungen an der Bodenstruktur vorgenommen. Insbesondere bei Neubauten wird Wert darauf gelegt, auf den Außenflächen eine hohe biologische Vielfalt zu erzeugen.

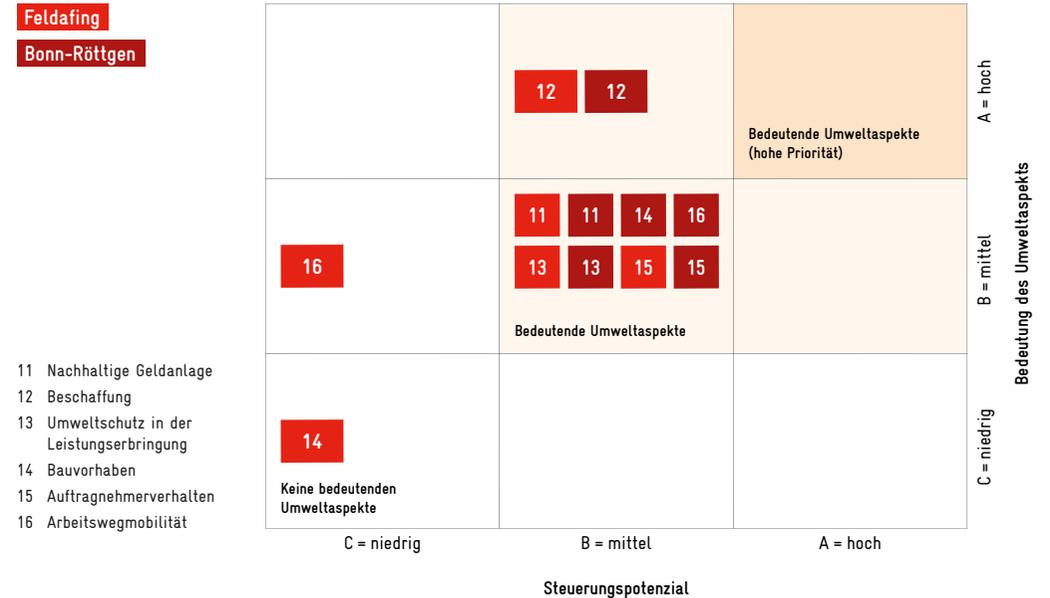
Viele Arbeiten, etwa Wartungsarbeiten sowie Reinigungs- und Sicherheitsdienstleistungen, werden von externen Firmen durchgeführt. Diese Firmen erhalten Vorgaben zum Umweltschutz und werden entsprechend unterwiesen. Ziel ist es, die Umweltauswirkungen gering zu halten. Bei der Auftragsdurchführung wird teilweise mit Gefahrstoffen gearbeitet, z. B. bei der Reinigung. So kann es potenziell zu negativen Umweltauswirkungen kommen. Dem wird durch hohe Nachhaltigkeitskriterien begegnet.

Des Weiteren entstehen Umweltauswirkungen durch die Arbeitswegmobilität unserer Mitarbeiter\*innen, etwa durch das Pendeln vom Wohnort an den Arbeitsplatz und zurück. Die Pendler\*innenbefragungen aus den vergangenen Jahren zeigen, dass die Mitarbeiter\*innen sowohl mit dem Fahrrad und dem ÖPNV als auch mit dem Individualverkehr zur Arbeit kommen. Der Anteil von Fahrrad und ÖPNV ist in den letzten Jahren gestiegen. Diesbezüglich wurden viele Maßnahmen umgesetzt, die etwa die Fahrradförderung zum Ziel hatten. An einigen Standorten ist ein Jobticket erhältlich. Je nach Lage der GIZ-Liegenschaft ist der Anteil der Mitarbeiter\*innen, die mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln pendeln, sehr hoch. Die Umweltauswirkungen betreffen etwa den Ausstoß von Treibhausgasen.

Bewertung der indirekten Umweltaspekte der Büro- und Verwaltungsgebäude



Bewertung der indirekten Umweltaspekte der Bildungszentren



# 05

## Ziele

## 5 Ziele

Das Nachhaltigkeitsprogramm für den Zeitraum 2021 bis 2025 integriert das Umweltprogramm und beinhaltet somit Umweltziele und Maßnahmen. Ausgehend von der verabschiedeten Version wurden die Ziele in Umweltsitzungen in standortspezifische Umweltprogramme untergliedert. Die weitere Umweltplanung folgt dem im Umweltmanagementhandbuch festgelegten Vorgehen, das eine jährliche Aktualisierung der Umweltprogramme erfordert. Diese erfolgte in den Umweltsitzungen. Sofern notwendig, wurden weitere Maßnahmen zur Erreichung der Ziele vereinbart. Die Standortziele leisten dabei einen Beitrag zur Erreichung der standortübergreifenden Ziele. Somit sind die Ziele aufeinander abgestimmt, wobei es bei einzelnen Umweltaspekten Ausnahmen oder Abweichungen geben kann, wenn es etwa keinen angemessenen Handlungsspielraum für einen Beitrag gibt (zum Beispiel bei angemieteten Liegenschaften). Die Zielwerte beziehen sich auf das Jahr 2025 und gelten für die inländischen Standorte. Als Basisjahr wird für alle Ziele die Umweltleistung des Jahres 2019 herangezogen.

Im Jahr 2023 wurde ein Mid-Term-Review durchgeführt und das Nachhaltigkeitsprogramm angepasst. Hierbei wurden die Ziele, Indikatoren und Maßnahmen geprüft und aktualisiert. So wurde das Ambitionsniveau sichergestellt, und es wurden passgenaue Maßnahmen formuliert. Im Vordergrund des Programms stehen weiterhin die Themenfelder Klimamanagement & Mobilität, Nachhaltige Beschaffung, Menschenrechte sowie Ressourceneffizienz & Biodiversität.

### Ziele und Maßnahmen im Detail<sup>1</sup>

#### Klimamanagement & Mobilität

Ambitionierter Klimaschutz ist uns in der GIZ besonders wichtig. Wir haben daher ein eigenes Klimamanagement nach dem folgenden Prinzip aufgebaut: Treibhausgase (THG) vermeiden, reduzieren und zuletzt – wo nicht anders möglich – kompensieren.

Unsere THG-Einsparungen orientieren sich damit an der Begrenzung der Erderwärmung auf unter 2°C. Um uns dabei auf klimawissenschaftliche Fakten zu stützen, haben wir uns der internationalen Science Based Target initiative (SBTi) angeschlossen. Aus den Vorgaben dieser Initiative haben wir unsere konkreten Reduktionsziele abgeleitet: Wir reduzieren unsere absoluten THG-Emissionen aus Scope 1 und 2 gegenüber dem Basisjahr 2019 bis 2025 um 30 Prozent. Im selben Zeitraum reduzieren wir unsere absoluten Scope-3-Emissionen von THG aus dem Einkauf von Gütern und Dienstleistungen, Kraftstoffen und energiebezogenen Aktivitäten, Dienstreisen und Pendlermobilität um zehn Prozent. Daraus folgt auch, dass wir unsere „Systemgrenzen“, also diejenigen THG-Emissionen, für die wir uns als verantwortlich betrachten, erweitert haben, z. B. um die unserer Unterauftragnehmer.

Bis zum Jahr 2025 führen wir einen sogenannten THG-Budget-Ansatz ein: Die teilnehmenden Unternehmensbereiche legen auf Basis ihrer historischen THG-Emissionen ein THG-Budget für das kommende Geschäftsjahr fest und formulieren Maßnahmen, die zur Reduktion ihrer THG-Emissionen ergriffen werden sollen. Im Mittelpunkt stehen dabei Flugemissionen. Der THG-Budget-Ansatz ist dabei bewusst als Transparenzinstrument konzipiert, das auf die Eigenverantwortung der Unternehmensbereiche setzt. Nach Ende des ersten Anwendungsjahres wird die Wirksamkeit des Instruments geprüft, um Erkenntnisse für die weitere Anwendung zu gewinnen.

In ihren deutschen Liegenschaften hat die GIZ beim Klimaschutz in den letzten Jahren bereits einiges erreicht. Um die THG-Emissionen schneller und weiter zu senken, setzen wir seit 2024 zusätzlich eine betriebliche Klimaschutzinitiative um, die vor allem im Ausland ansetzt. So erhöhen wir die Verbindlichkeit und vereinfachen die Rahmenbedingungen für die Umsetzung unserer betrieblichen Klimaschutzmaßnahmen.

<sup>1</sup> Die Darstellung beschränkt sich auf die umweltrelevanten Fokusthemen und weiteren Themen des Nachhaltigkeitsprogramms 2021–2025.

Besonderes Augenmerk legen wir auf den Bereich, in dem unser THG-Fußabdruck am größten ist: die Mobilität. Sie verursacht annähernd 80 Prozent unserer Emissionen. Dazu zählen vor allem internationale Flugreisen und die Mobilität vor Ort. Unser Ziel: Bis 2025 sind unsere THG-Emissionen aus der Mobilität um 25 Prozent reduziert. Dafür werden wir die Anzahl unserer interkontinentalen Flugreisen verringern und bei nicht vermeidbaren Flugreisen systematisch und weitestmöglich auf THG-effiziente Buchungsklassen, Routen und Airlines ausweichen. Es geht uns aber nicht nur um internationale Geschäftsreisen, sondern auch um unsere Mobilität vor Ort. Ein wesentliches Ziel besteht somit darin, unseren Fahrzeugbestand im Ausland zu verkleinern und, wo die Rahmenbedingungen es erlauben, auf klimafreundliche Fahrzeuge umzurüsten. Wir gehen davon aus, dass die Verkehrswende in den nächsten zehn Jahren auch in vielen unserer Partnerländer stattfinden wird – wir wollen hier Vorreiter sein und gemeinsam mit unseren Partnern zu einer klimafreundlichen Mobilität beitragen. Die Arbeitswegmobilität stellt den dritten und letzten wesentlichen Mobilitätsbereich der GIZ dar. Auch hier setzen wir auf nachhaltigkeitsfördernde Maßnahmen: Wir optimieren im Inland die Fahrradinfrastruktur und halten die Nutzung der Infrastruktur für die E-Mobilität unserer Mitarbeiter\*innen sowie den diesbezüglichen Bedarf nach. Im Ausland werden wir unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegebenheiten im Land ein nachhaltiges Pendelverhalten fördern.

Nicht zuletzt gleichen wir als klimaneutrales Unternehmen auch weiterhin unsere nicht vermeidbaren Emissionen durch hochwertige Reduktionszertifikate aus. Eine wichtige Voraussetzung für die kontinuierliche Vermeidung, Reduktion und Kompensation unserer THG-Emissionen sind solide und jährlich aktualisierte Klima- und Umweltdaten. Unser Ziel, die Klima- und Umweltbilanzierung für das In- und Ausland in ein digitales Nachhaltigkeitsdatenmanagement zu integrieren, haben wir nicht erreicht. Daher soll das bestehende Excel-System zur Klima- und Umweltbilanzierung bis 2025 weiter verbessert werden, um mehr Möglichkeiten für eine Auswertung zu erlangen.

Ökologische Nachhaltigkeit spielt aber nicht nur in unseren betrieblichen Prozessen eine wichtige Rolle, sondern auch in unserer Leistungserbringung: So werden wir künftig in unserer Projektarbeit negative Wirkungen auf das Klima (Carbon Footprint) erfassen und wo möglich reduzieren.

### **Nachhaltige Beschaffung**

Das Thema der nachhaltigen Beschaffung hat einen hohen Stellenwert für uns. Als Dienstleister in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung verfügen wir über langjährige Erfahrung im Bereich der Nachhaltigkeitsstandards und der öffentlich-privaten Verantwortung für globale Wertschöpfungs- und Lieferketten. Wir setzen mehr als jeden zweiten Euro unseres Gesamtumsatzes für die Beschaffung von Sachgütern und Dienstleistungen einschließlich Finanzierungen ein. Das birgt ein enormes Potenzial.

Hierfür werden wir die Rahmenbedingungen und Prozesse für nachhaltige Beschaffung im Unternehmen weiterentwickeln. Ein wichtiges Element ist hierbei unsere Policy für nachhaltige Beschaffung, die sich von der Definition und Verankerung von Nachhaltigkeitskriterien in den Ausschreibungsunterlagen bis hin zur Integration in den schlussendlichen Vertrag erstreckt. Dies schließt alle beschaffungsrelevanten Vertragsarten der GIZ (Dienstleistungs- und Sachgüterbeschaffungen, Finanzierungen und Bauleistungen) mit ein, die in der Zentrale sowie in der Außenstruktur geschlossen werden. Für ihre Arbeit erhielt die GIZ Ende 2023 vom Bundesverband für Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) als eines von vier deutschen Unternehmen den „Gold-Standard“ für eine besonders nachhaltige Beschaffung.

Wir führen jährliche sowie anlassbezogene Risikoanalysen bei priorisierten Zulieferern durch und definieren bei erkannten Risiken oder Verstößen angemessene Präventions- und Abhilfemaßnahmen.

Wir haben uns vorgenommen, bis zum Jahr 2025 für 90 Prozent aller Sachgüter und Dienstleistungen sowie für Baudienstleistungen mit hohem Nachhaltigkeitspotenzial verbindliche, risikominimierende Mindeststandards oder Orientierungen zu definieren. Die Mindeststandards und Orientierungen für etwa Kältetechnik, KFZ, Möbel oder Reisedienstleistungen beinhalten die höchsten, teilweise bereits angewandten Nachhaltigkeitskriterien und werden regelmäßig aktualisiert. Wir pilotieren diese im Ausland mit unseren Landesbüros. Die Nachhaltigkeitskriterien integrieren wir systematisch in unseren Beschaffungsprozess und messen ihre Anwendung anhand von Kennzahlen. Im jährlichen Beschaffungsbericht kommunizieren wir transparent über unsere angewandten Nachhaltigkeitskriterien.

Damit möchten wir soziale und ökologische Risiken in unserer Lieferkette deutlich reduzieren und nachhaltige Beschaffungen fördern. Dazu gehört auch, dass wir noch stärker in Dialog mit unseren Zulieferern treten, ihnen Orientierungen geben und Nachweise über ihr Nachhaltigkeitsengagement einfordern.

Ein wichtiger Meilenstein hin zu einer nachhaltigen Beschaffung ist auch die Sensibilisierung und Schulung unseres Personals im In- und Ausland. Wir haben uns vorgenommen, die weltweite Vernetzung von Beschaffer\*innen in der GIZ aktiv zu fördern, verstärkt Hilfestellung bei Beschaffungsprozessen zu leisten und regelmäßige Nachhaltigkeitsschulungen für diese Mitarbeiter\*innen durchzuführen.

### **Ressourceneffizienz & Biodiversität**

Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ist es, mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen. Die GIZ hat sich ein eigenes Umweltleitprinzip gegeben und auf dieser Basis ihre Umweltziele formuliert. Seit 2013 setzen wir an unseren deutschen Standorten auf das europäische Eco Management- and Audit-Scheme (EMAS). An diesen Standorten nutzt die GIZ ihre Ressourcen bereits sehr schonend und nachhaltig – daher richten wir unseren Fokus verstärkt auf die Arbeit der GIZ im Ausland. 2023 wurden wir mit dem Umweltmanagement-Preis der Umweltministerien Deutschlands und Österreichs für die beste Umwelterklärung ausgezeichnet.

Unseren Energieverbrauch im In- und Ausland werden wir bis 2025 deutlich senken: Im Inland um 20 Prozent, im Ausland um zehn Prozent. Um das zu erreichen, starten wir Aufklärungskampagnen und setzen konkrete Energiesparmaßnahmen um. Zudem analysieren wir unseren Energieverbrauch, z. B. durch den Ausbau von Messstellen.

Zudem werden wir in Zukunft stärker auf die Nutzung erneuerbarer Energien zurückgreifen: Wir installieren Wärmepumpen an unseren inländischen sowie Photovoltaikanlagen an unseren in- und ausländischen Standorten und beschleunigen die Nutzung von batteriegepufferten Photovoltaikanlagen, die statt konventioneller Stromversorgung oder gar Generatoren eingesetzt werden können. So wollen wir die installierte Leistung von Photovoltaikanlagen im Inland auf 150 Kilowatt-Peak und im Ausland auf 400 Kilowatt-Peak steigern.

Ressourceneffizienz setzt auch eine nachhaltige Nutzung von Verbrauchsmaterialien und Geräten voraus: Wir haben vor, unseren Druckpapierverbrauch bis 2025 im Inland um 65 Prozent und im Ausland um 40 Prozent zu senken. Den Einsatz von Anlagen mit besonders klimaschädlichem **Kältemittel** werden wir ebenfalls reduzieren (im Ausland um zehn Prozent, im Inland um 20 Prozent). Unsere IT-Geräte wollen wir künftig länger nutzen, reparieren und recyceln.

Zu einem nachhaltigen Arbeitsumfeld zählt auch die Beschaffenheit unserer Gebäude: Bei unseren Neubauten und angemieteten Gebäuden achten wir auf höchste Nachhaltigkeitsstandards. In Deutschland nutzen wir für Neubauten die Standards der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Bei Baumaßnahmen im Ausland greifen wir – wo möglich – auf entsprechende Nachhaltigkeitsstandards zurück. Bei der Auswahl von Bürostandorten und bei Investitionen in Büros werden – wo immer dies möglich und wirtschaftlich realisierbar ist – Aspekte des betrieblichen Klimaschutzes berücksichtigt.

Um die Biodiversität an unseren Standorten weltweit zu stärken, fördern wir die Sensibilisierung und den Wissensaustausch unserer Mitarbeitenden und unterstützen die zahlreichen freiwilligen Mitarbeiterinitiativen. An unseren eigenen Liegenschaften im Inland werden wir bis 2025 Biodiversitätskonzepte mit Maßnahmenplänen entwickeln und umsetzen. Für unsere Mietobjekte werden wir ähnliche Möglichkeiten prüfen.

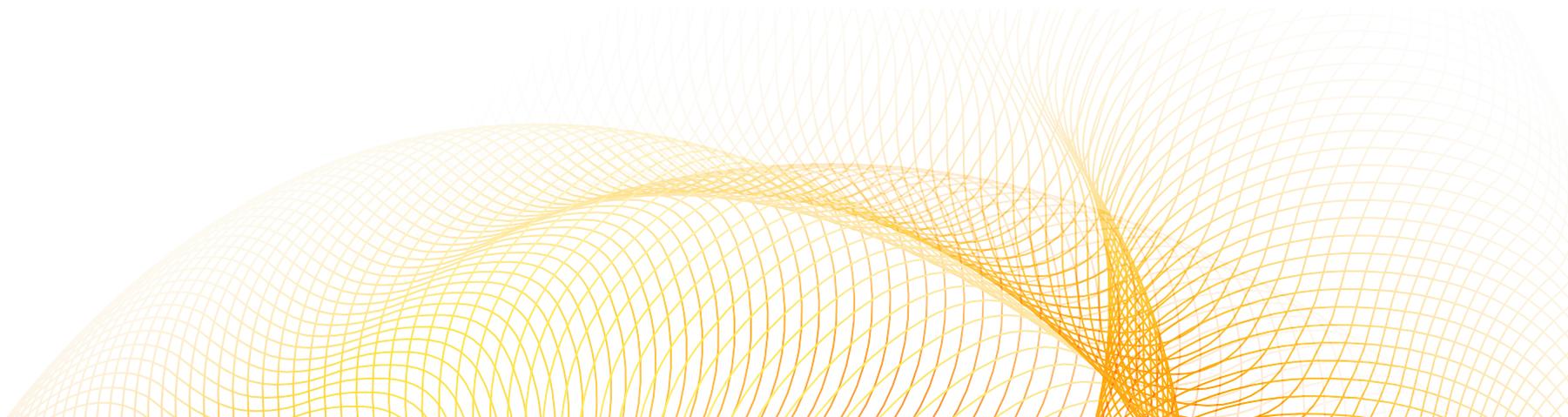
### **Verantwortungsvoller Mitteleinsatz**

Zu unserem konsequenten Nachhaltigkeitsanspruch gehört auch, dass wir den verantwortungsvollen Mitteleinsatz in unseren Wertpapierfonds sicherstellen. Daher richten wir bereits jetzt unsere langfristigen Finanzanlagen an umfassenden Nachhaltigkeitskriterien (ESG-Kriterien) aus, die wir regelmäßig überprüfen und im Anspruchsniveau weiter anheben. Mit einer transparenten Kommunikation halten wir unsere Mitarbeitenden darüber auf dem Laufenden.

### **Stakeholdereinbindung**

Bis zum Jahr 2025 werden wir die Teilhabe unserer Mitarbeiter\*innen am Nachhaltigkeitsmanagement stärken. Hierfür führen wir einen regelmäßigen internen Nachhaltigkeitswettbewerb durch und bauen unsere Austauschformate aus, um Initiativen unserer Mitarbeiter\*innen zu fördern.

Um auch unsere politischen Partner stärker einzubinden, treten mindestens 15 Landesbüros mit ihren politischen Partnern in einen Austausch über wesentliche Nachhaltigkeitsthemen.



### Aktuelle Zielerreichung

Das Nachhaltigkeitsprogramm für den Zeitraum 2021 bis 2025 integriert das Umweltprogramm und beinhaltet somit Umweltziele und Maßnahmen.

Insbesondere die Ziele für die EMAS-Standorte haben einen hohen Erfüllungsgrad – mit Ausnahme der Energieeinsparung und der Reduktion der THG-Emissionen aus der Arbeitswegmobilität. Die folgende Tabelle zeigt wesentliche Kennzahlen, die für die EMAS-Standorte relevant sind.

Bereich (Bezug zu Umweltaspekt)	Einheit	Basiswert 2019	Ergebnis 2024	Erfüllungsgrad 2024 im Vergleich zu 2019	Ziel 2025 Reduktion/Steigerung
<b>CO<sub>2</sub>-Emissionen (Scope 1+2)</b> Die CO <sub>2</sub> -Emissionen aus Scope 1 und 2 sind bis 2025 um 30 % reduziert (nur EMAS-Standorte).	t CO <sub>2</sub> e	2.852	774	-73 %	-30 %
<b>Mobilität</b> Unsere THG-Emissionen aus der Mobilität sind um 25 % reduziert.	t CO <sub>2</sub> e	26.341	20.574	-22 %	-25 %
<b>Arbeitswegmobilität</b> Die THG-Emissionen aus der Arbeitswegmobilität sind um 35 % reduziert.	t CO <sub>2</sub> e	3.042	3.475	14 %	-35 %
<b>Energieverbrauch</b> Der Energieverbrauch sinkt bis 2025 um 20 % (nur EMAS-Standorte).	kWh	22.442.413	20.281.438	-10 %	-20 %
<b>Erneuerbare Energien</b> Die installierte Leistung von Photovoltaikanlagen ist im Inland auf 150 kWp gesteigert (68 kWp, Baseline 2019).	kWp	68	148	99 %	150 kWp
<b>Papierverbrauch</b> Unser Druckpapierverbrauch ist bis 2025 um 65 % zurückgegangen.	Blatt	11.897.087	2.442.578	-79 %	-65 %
<b>Kältemittel</b> Der Einsatz besonders klimaschädlicher Kältemittel ist um 20 % reduziert.	Geräte	47	38	-19 %	-20 %

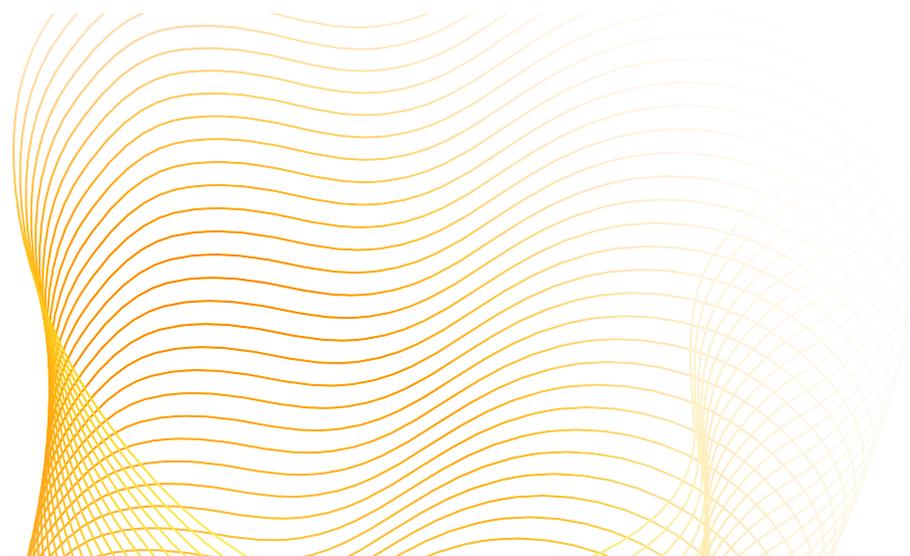
Neben dem aggregierten Monitoring werden einzelne standortspezifische Ziele in den standortbezogenen Umweltprogrammen überwacht.

Darüber hinaus wird der Gesamtenergieverbrauch für jeden Standort überwacht. Insgesamt ist der Energieverbrauch im Jahr 2024 wieder angestiegen. An den kleineren Standorten ist ein besonders starker Rückgang zu verzeichnen. Die Aufgabe von Haus 7 wird sich ab 2025 positiv auf die Energiebilanz auswirken: Dadurch können voraussichtlich 300.000 kWh bzw. weitere 1,5 Prozent Energieverbrauch eingespart werden. Darüber hinaus wird im Jahr 2025 voraussichtlich der Neubau bezogen – gegebenenfalls werden hierdurch neue Verbräuche entstehen. An allen Standorten ist die Präsenz in den Büros wieder angestiegen, was Auswirkungen auf den Strom- und Wärmeverbrauch hat. Der Anstieg in Eschborn ist teilweise auf eine neue Klimaanlage in Haus 3 zurückzuführen. Am Standort Bonn-Röttgen gab es in den letzten Jahren größere Veränderungen bei den Anlagen. Es wurden Wärmepumpen, PV-Anlagen und E-Ladestationen installiert. In Haus 1 wurde eine neue Heizung eingebaut. Im Neubau wurde das Heiz- und Kühlsystem neu ausgerichtet, indem die Anlagen grundlegend umgebaut wurden. Das BHKW wurde wieder in Betrieb genommen, und die Daten werden nun getrennt nach Input und Output dargestellt. Infolgedessen sind die Werte über die Jahre nicht vergleichbar. Am Standort Berlin BP/BK wurden die positiven Ergebnisse aus der Energieparkampagne anhand der Nebenkostenabrechnungen ersichtlich.

Gesamtenergieverbrauch	2019	2024	Einheit	Aktueller Erfüllungsgrad	Zielwert 2025 (im Vergleich zu 2019) relativ
Bonn	6.494.832	6.053.228	kWh	-7 %	-20 %
Eschborn	10.876.101	10.219.183	kWh	-6 %	-20 %
Berlin GIZ-Repräsentanz	647.521	489.868	kWh	-24 %	-20 %
Berlin BK/BP	1.690.127	1.380.427	kWh	-18 %	-20 %
Feldafing	935.660	716.099	kWh	-23 %	-20 %
Bonn-Röttgen	1.697.848	1.351.144	kWh	-20 %	-20 %

Bei der Reduktion von Kältegeräten ist ein positiver Trend erkennbar, da der Anteil der Geräte mit natürlichen Kältemitteln sukzessive steigt, wenn auch eher langsam. Oftmals können Kältemittel in den Anlagen nur gegen ein weniger schädliches, aber nicht durch ein natürliches Kältemittel getauscht werden. So ist nur ein Tausch nach Ende der Lebensdauer möglich. Dies verlängert die Umstellungsphase. In den Umweltprogrammen sind an allen Standorten mit Kälteanlagen eine Prüfung und gegebenenfalls ein Austausch der Kälteanlagen vorgesehen. Insbesondere die Aufgabe von Gebäuden in Eschborn reduziert die Anzahl schädlicher Kälteanlagen.

Neben den Kennzahlen mit entsprechenden Zielwerten werden auch alle bedeutenden Umweltaspekte überwacht, so etwa der Wasserverbrauch und der anfallende Abfall. Bei Anstieg der Verbräuche wird eine entsprechende Ursachenanalyse durchgeführt, aus der bei Bedarf Maßnahmen abgeleitet werden.



# 06

Darstellung der  
umweltrelevanten  
Verbrauchsdaten  
und Maßnahmen

## 6 Darstellung der umweltrelevanten Verbrauchsdaten und Maßnahmen

Die Umweltdaten beziehen sich auf das Kalenderjahr 2024 und die validierten EMAS-Standorte. Für die Zahl der Beschäftigten gilt der 31. Dezember 2024 als Stichtag. Im Rahmen der Datenerhebung wurden in der vorliegenden Bilanz Belege und Abrechnungen

bis zum Stichtag 31. Mai 2025 erfasst. Die erfassten Belege beziehen sich vorrangig auf das Bilanzjahr 2024. Darüber hinaus wurden auch Belege der Vorjahre erfasst, da etwa Nebenkostenabrechnungen für die Jahre 2022 und 2023 erst nach dem letzt-

jährigen Stichtag (31. Mai 2024) eintrafen. Die Werte werden im Verhältnis zum Vorjahr und zum Basisjahr 2019 betrachtet. Im Folgenden wird die Umweltleistung anhand der EMAS-Schlüsselindikatoren dargelegt.

### Weiterentwicklung des Kennzahlensystems

EMAS Kernindikatoren	Aktuelle Verbrauchsdaten und Kennzahlen	Bewertung und Weiterentwicklung der Kennzahlen
Biologische Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Versiegelte Fläche</li> <li>→ Grünflächen (nicht versiegelt)</li> <li>→ Anteil naturnaher biodiversitätsfreundlicher Flächen an Grünfläche</li> </ul>	Weiterentwicklung des Kennzahlensystems zur Messung der Biodiversität
Energie	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Gesamt Energieverbrauch in kWh</li> <li>→ Gesamt Energieverbrauch pro m<sup>2</sup> NGF in kWh</li> <li>→ Gesamt Stromverbrauch in kWh</li> <li>→ Gesamt Heiz-/Kühlenergie in kWh</li> <li>→ Gesamt Heizenergie witterungsbereinigt in kWh</li> <li>→ Anteil erneuerbarer Energien in %</li> <li>→ Gesamt Energieverbrauch Pkw-Kraftstoffe in kWh</li> <li>→ Gesamt Energieverbrauch Generatoren in kWh</li> </ul>	Beibehaltung der Großverbraucher Kennzahlen mit Interpretation Entwicklung weiterer Kennzahlen mit Normalisierung (z.B. in Abhängigkeit der Mitarbeitenden im Gebäude)
Wasser	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Gesamt Trinkwasserverbrauch in m<sup>3</sup></li> <li>→ Gesamt Trinkwasserverbrauch pro MA in m<sup>3</sup></li> </ul>	Nur Interpretation der absoluten Verbräuche möglich. Kennzahl pro MA nur an den Büro- und Verwaltungsstandorten (Bonn, Eschborn, Berlin BK/BP) sinnvoll. Entwicklung einer spezifischen Kennzahl wird geprüft.
Material	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Papierverbrauch in Blatt</li> <li>→ Papierverbrauch pro MA in Blatt</li> </ul>	Kennzahlen werden beibehalten. Kennzahl pro MA nur an den Büro- und Verwaltungsstandorten (Bonn, Eschborn, Berlin BK/BP) sinnvoll.
Abfall	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Aufkommen ungefährliche Abfälle</li> <li>→ Aufkommen ungefährliche Abfälle pro MA</li> <li>→ Aufkommen gefährliche Abfälle</li> </ul>	Nur Interpretation der absoluten Verbräuche möglich. Kennzahl pro MA nur an den Büro- und Verwaltungsstandorten (Bonn, Eschborn, Berlin BK/BP) sinnvoll. Entwicklung einer spezifischen Kennzahl wird geprüft. Prüfen, ob eine spezifische Berichterstattung der gefährlichen Abfälle erforderlich ist.
Emissionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Treibhausgasemissionen in Tonnen CO<sub>2</sub>e Getrennt nach Scopes</li> <li>Weitere Luftemissionen <ul style="list-style-type: none"> <li>→ NO<sub>x</sub> (Stickoxide)</li> <li>→ SO<sub>2</sub> (Schwefeldioxid)</li> <li>→ PM<sub>10</sub> (Feinstaub)</li> </ul> </li> <li>Getrennt nach gebäudebezogenen und mobilitätsbezogenen Emissionen</li> </ul>	Beibehalten der Ausweisung von THG-Emissionen  Prüfen, ob eine getrennte Berechnung und Ausweisung von weiteren Luftemissionen sinnvoll ist.

### Mitarbeitendenzahlen und Flächenverbrauch

Als Referenz für die EMAS-Schlüsselindikatoren werden, wo sinnvoll, sowohl Mitarbeitendenzahlen und die Zahl der Übernachtungs- sowie Veranstaltungsgäste als auch der Flächenverbrauch herangezogen.

Die Mitarbeitendenzahl ist im Jahr 2024 nach vielen Jahren des Anstiegs erstmals um circa zwei Prozent (-179 VZÄ) zurückgegangen. Dennoch ist die interne Mitarbeiterschaft an den deutschen EMAS-Standorten zwischen 2019 und 2024 auf 5.907 (um circa 30 Prozent) gewachsen. Hingegen ist die Anzahl der externen Mitarbeiter\*innen im Vgl. zum Vorjahr um ein VZÄ auf insgesamt 228 zurückgegangen. Am Standort Berlin Reichpietschufer ist die Mitarbeitendenzahl um 37 Prozent angestiegen, da das Desksharing ausgebaut wurde. Durch die Auflösung des Münchner Standortes, wurden diese Mitarbeitenden an den Standort in Feldafing umgezogen.

An den Bildungszentren ist im Vgl. zum Vorjahr ein leichter Rückgang der Gäste- und Übernachtungszahlen erkennbar. Die Anzahl der Übernachtungsgäste am Campus Kottenforst ist leicht um drei Prozent zurückgegangen und liegt circa 50 Prozent unter dem Niveau von 2019. In Feldafing sind die Übernachtungszahlen im Vorjahresvergleich um zehn Prozent zurückgegangen und liegen circa 42 Prozent unter dem Niveau von 2019. In der Berliner Repräsentanz nahmen die Veranstaltungen weiter zu, sodass die Anzahl der Veranstaltungsgäste auf 9.422 Personen stieg. Dieser Wert liegt circa 38 Prozent unter dem Niveau von 2019.

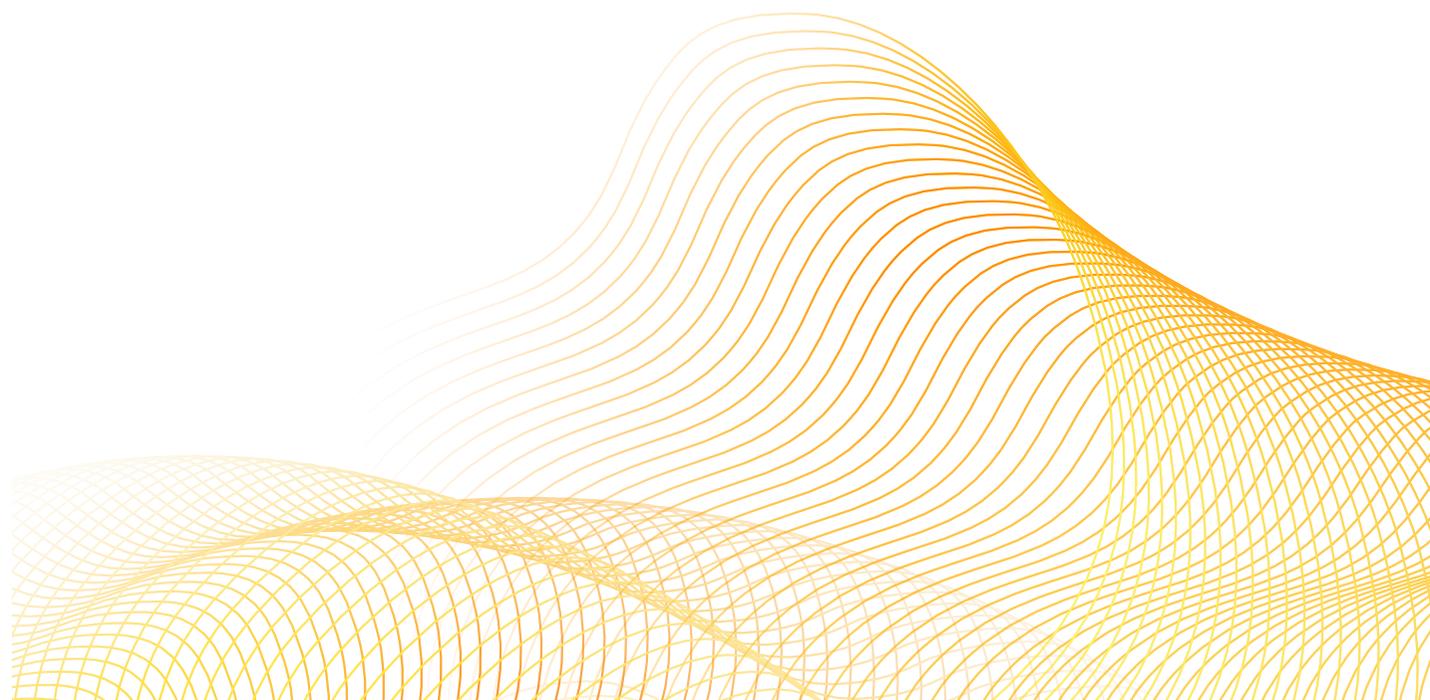
### Beschäftigte

Standort	Aspekt/Unterkategorie der Rubrik	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Bonn	Interne MA	VZÄ	1.392	2.012	2.066	2.028	-2 %
	Externe MA	VZÄ	40	29	28	31	11 %
	Gesamtzahl MA	VZÄ	1.433	2.041	2.094	2.059	-2 %
Eschborn	Interne MA	VZÄ	2.552	3.081	3.262	3.087	-5 %
	Externe MA	VZÄ	226	153	152	146	-4 %
	Gesamtzahl MA	VZÄ	2.778	3.234	3.414	3.233	-5 %
Berlin Reichpietschufer	Interne MA	VZÄ	81	74	81	111	37 %
	Externe MA	VZÄ	7	7	6	6	0 %
	Gesamtzahl MA	VZÄ	88	81	87	117	34 %
	Veranstaltungsgäste	VZÄ	15.183	3.774	8.452	9.422	11 %
Berlin Potsdamer Platz und Köthener Straße	Interne MA	VZÄ	433	601	596	584	-2 %
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	6	7	7	6	-20 %
	Gesamt	VZÄ	438	608	603	590	-2 %
Feldafing	Interne MA	VZÄ	27	34	33	48	45 %
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	13	19	15	17	13 %
	Gesamt	VZÄ	40	53	48	65	35 %
	Übernachtungen	Anzahl	8.496	4.965	5.445	4.918	-10 %
Bonn-Röttgen	Interne MA	VZÄ	42	44	48	48	-1 %
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	24	26	21	23	6 %
	Gesamt	VZÄ	66	70	70	71	1 %
	Übernachtungen	Anzahl	19.611	10.895	12.982	12.579	-3 %
	Veranstaltungsgäste	VZÄ	4.012	2.764	3.278	1.992	-39 %

Die Nettogrundfläche hat sich an den Standorten nicht geändert.

#### Flächenverbrauch

Standort	Aspekt/Unterkategorie der Rubrik	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Bonn	Nettogrundfläche (NGF)	m <sup>2</sup>	35.976	45.041	45.041	45.041	0 %
	NGF/MA	m <sup>2</sup>	25	22	22	22	2 %
Eschborn	Nettogrundfläche (NGF)	m <sup>2</sup>	80.390	80.352	73.647	73.647	0 %
	NGF/MA	m <sup>2</sup>	29	25	22	23	6 %
Berlin Reichpietschufer	Nettogrundfläche (NGF)	m <sup>2</sup>	3.392	3.394	3.394	3.394	0 %
Berlin Potsdamer Platz und Köthener Straße	Nettogrundfläche (NGF)	m <sup>2</sup>	12.741	12.733	13.324	13.324	0 %
	NGF/MA	m <sup>2</sup>	29	21	22	23	2 %
Feldafing	Nettogrundfläche (NGF)	m <sup>2</sup>	4.656	4.602	4.602	4.602	0 %
Bonn-Röttgen	Nettogrundfläche (NGF)	m <sup>2</sup>	8.769	8.715	8.715	8.715	0 %



## Biologische Vielfalt

Die versiegelten Flächen haben sich nicht signifikant verändert. In Eschborn wurde eine Grünfläche biodiversitätsfreundlich gestaltet. In Feldafing wurde ein wesentlicher Anteil der Grünfläche in ihrer Nutzung durch das Land Bayern umgewidmet, da auf der Fläche Unterkünfte für Geflüchtete gebaut wurden. Dadurch reduziert sich die Grünfläche um 32 Prozent.

### Biodiversität

Standort	Aspekt/Unterkategorie der Rubrik	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Bonn	Versiegelte Fläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	12.102	12.102	12.102	0 %
	Grünflächen (nicht versiegelt)	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	10.572	10.572	10.572	0 %
	Anteil naturnaher biodiversitätsfreundlicher Flächen an Grünfläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	10.062	10.062	10.062	0 %
Eschborn	Versiegelte Fläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	9.063	13.442	13.442	0 %
	Grünflächen (nicht versiegelt)	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	13.181	13.087	13.087	0 %
	Anteil naturnaher biodiversitätsfreundlicher Flächen an Grünfläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	4.994	4.994	5.194	4 %
Berlin Reichpietschufer	Versiegelte Fläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	985	985	985	0 %
	Grünflächen (nicht versiegelt)	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	130	130	130	0 %
	Anteil naturnaher biodiversitätsfreundlicher Flächen an Grünfläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	30	30	30	0 %
Berlin Potsdamer Platz und Köthener Straße	Versiegelte Fläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	3.681	3.681	3.681	0 %
	Grünflächen (nicht versiegelt)	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	1.816	1.816	1.816	0 %
	Anteil naturnaher biodiversitätsfreundlicher Flächen an Grünfläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	1.816	1.816	1.816	0 %
Feldafing	Versiegelte Fläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	4.804	4.804	4.804	0 %
	Grünflächen (nicht versiegelt)	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	7.912	7.912	5.379	-32 %
	Anteil naturnaher biodiversitätsfreundlicher Flächen an Grünfläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	4.082	4.082	2.582	-37 %
Bonn-Röttgen	Versiegelte Fläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	7.441	7.441	7.441	0 %
	Grünflächen (nicht versiegelt)	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	14.768	14.768	14.768	0 %
	Anteil naturnaher biodiversitätsfreundlicher Flächen an Grünfläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	10.337	10.200	10.200	0 %



Im Zuge der Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit organisierte das Liegenschaftsmanagement am Campus Kottenforst gemeinsam mit der AIZ und dem ortsansässigen Carl-von-Ossietzky-Gymnasium erneut einen Tag der Biodiversität. Dabei wurde ein sogenanntes Sandarium angelegt, ein Nistbereich für erdbewohnende Insekten, zu denen auch etwa 75 Prozent der heimischen Wildbienenarten zählen. Die Schüler\*innen unterzogen das in einem vorherigen Projekt bereits gemeinsam errichtete Insektenhotel einer Generalüberholung und machten es wieder fit für die kommenden Jahre. Außerdem pflanzten sie unter fachkundiger Anleitung engagierter Kolleg\*innen Beerensträucher (insb. Johannisbeere) nach. Auch der Schiffer-Tree® gab Anlass zur Freude: Nachdem das ursprünglich 2024 eingezogene Bienenvolk den Schiffer-Tree® bereits nach kurzer Zeit verschmäht hatte, überzeugte der Standort einen „Wildschwarm“, der im Frühjahr 2025 ohne menschliche Unterstützung einzog und seither eifrig Obstbäume und die Wildblumenwiese anfliegt.



© GIZ/Anja Ludwig

Der letzte Spatenstich: Das Sandarium ist fertig.



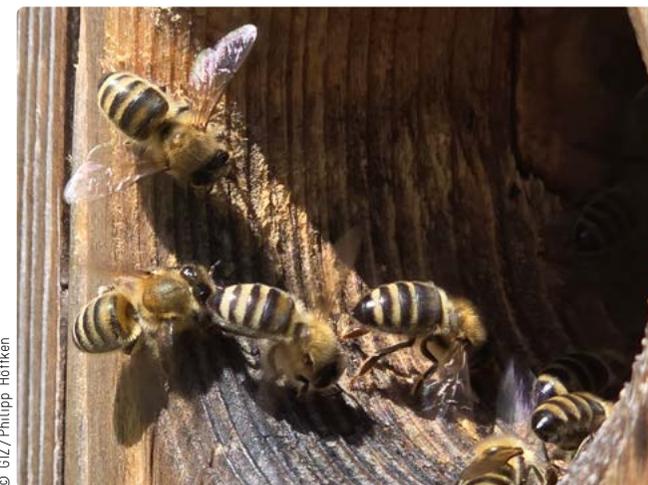
© GIZ/Philipp Höfken

Das Sandarium im ersten Frühling: Leichter Bewuchs und deutliche Spuren krabbelnder Aktivitäten weisen auf eine gute Akzeptanz hin.



© GIZ/Philipp Höfken

Das weibliche Imago eines „Großen Blaupfeils“ sonnt sich auf dem Sandarium.



© GIZ/Philipp Höfken

Geschäftiges Treiben am Flugloch des Schiffer-Trees.

## Energie

Seit 2014 wird an den meisten deutschen Standorten Ökostrom bezogen. Herkömmliche Leuchtmittel werden an allen Standorten, wo noch möglich, gegen LED-Leuchtmittel ausgetauscht. Lüftungssysteme werden ebenfalls optimiert, um Einsparungen zu erzielen. In Bonn besitzen der Mäanderbau und das Campus-Forum jeweils eine Geothermie- und eine Photovoltaikanlage. Auch am Standort Campus Kottenforst kamen Anfang 2023 zwei Wärmepumpen und 40 Kilowatt-Peak installierte Leistung als Photovoltaikanlage dazu. In Eschborn befinden sich eine Geothermieanlage in Haus 5 und Photovoltaikanlagen auf den Häusern 2 und 3. Der auf Haus 2 gewonnene Strom wird ins Netz eingespeist. Die Anlage auf Haus 3 ist außer Betrieb: Diese Photovoltaikanlage der ersten Generation entspricht nicht mehr dem Stand der Technik und dient nur zur Anschauung. Auf dem Dach der IBB Feldafing befindet sich eine Photovoltaikanlage, die jedoch als Bürgersolarpark betrieben wird. Im Neubau des Campus Kottenforst wurde ebenfalls eine Geothermieanlage installiert. Diese erneuerbaren Energien werden in der Umwelterklärung ausgewiesen. Zukünftig wird ein Schwerpunkt darauf liegen, auch auf den GIZ-eigenen Gebäuden Photovoltaikanlagen zu installieren. Seit Anfang 2021 wird für die meisten Gebäude Biomethan statt Erdgas eingekauft und genutzt. Im Rahmen der Umweltplanung werden jährlich Maßnahmen zur Verbesserung identifiziert und in die standortbezogenen Umweltprogramme übertragen.

Am Standort Bonn erfolgen die Energie- sowie die Wärme- und Kälteversorgung fast ausschließlich mit erneuerbaren Energien. In diesen effizienten Gebäuden, die 2015 und 2019 fertiggestellt wurden, liegt der witterungsbereinigte Wärmeenergieverbrauch bei 38 Kilowattstunden pro Quadratmeter und damit im Vergleich der Standorte weit unter dem Durchschnitt von 99 Kilowattstunden pro Quadratmeter. Der Stromverbrauch ist gegenüber dem Vorjahr absolut um circa drei Prozent gestiegen. Darüber hinaus stieg der absolute Energieverbrauch für Wärme und Kälte um circa acht Prozent. Witterungsbereinigt ist bei der Wärmeenergie ein Rückgang um circa 19 Prozent festzustellen. Dies weist auf einen größeren Bedarf zur Klimatisierung hin. Im Campus-Forum wird die Lüftung großflächig durch CO<sub>2</sub>-Melder gesteuert: Wenn bei

stärkerer Auslastung das CO<sub>2</sub> in der Luft steigt, fährt die Lüftungsanlage nach Bedarf hoch. An besonders heißen Tagen wurde festgestellt, dass es zu einer vermehrten Anwesenheit kam. Darüber hinaus stellen am Standort Bonn die Geothermieanlagen, die circa 30 Prozent des Gesamtstromverbrauchs ausmachen, einen zusätzlichen Treiber des Stromverbrauchs dar. Eine weitere Differenzierung soll folgen, sobald die neuen Messstellen implementiert sind. Besonders bemerkenswert ist der Anteil der erneuerbaren Energien, der nun bei circa 97 Prozent liegt. Am Standort Bonn ist der Anteil der Wärme- und Kälteerzeugung mit erneuerbaren Energien im Vergleich der Standorte am höchsten. Der Energieverbrauch der vier KFZ ist gesunken, da weniger Fahrten durchgeführt wurden.

### Energie

Standort	Aspekt/Unterkategorie der Rubrik	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Bonn	Gesamt Energieverbrauch (ohne KFZ)	kWh	6.494.832	5.721.666	5.770.868	6.053.228	5 %
	Gesamt Energieverbrauch pro m <sup>2</sup> NGF (ohne KFZ)	kWh	181	127	128	134	5 %
	Stromverbrauch	kWh	2.848.376	3.225.194	3.446.369	3.535.289	3 %
	Heiz-/Kühlenergie	kWh	3.646.456	2.496.472	2.324.499	2.517.939	8 %
	Heizenergie witterungsbereinigt	kWh	4.060.337	1.814.360	2.111.304	1.706.516	-19 %
	Anteil erneuerbarer Energien	%	65 %	95 %	96 %	97 %	1 %
	Energieverbrauch Pkw-Kraftstoffe	kWh	15.107	9.318	9.977	6.176	-38 %

Am **Standort Eschborn** ist der Stromverbrauch absolut gestiegen (um circa sieben Prozent). Trotz der Umsetzung von Maßnahmen zur Energieeinsparung war aufgrund der vermehrten Präsenz im Büro ein Anstieg zu verzeichnen. Der Wärme- und Kälteverbrauch ist absolut um circa zwei Prozent zurückgegangen bzw. pro Kopf um circa vier Prozent gestiegen. Dies zeigt, dass die 2022 eingeführten Energiesparmaßnahmen weitestgehend fortgeführt werden konnten. Witterungsbereinigt ergibt sich ein Anstieg des Wärmeverbrauchs um circa zwei Prozent absolut und circa sieben Prozent pro Kopf. Der Anteil der erneuerbaren Energien liegt nun bei 90 Prozent, da Haus 8, das Erdgas bezogen hatte, Mitte 2023 aufgegeben wurde. Der Energieverbrauch der KFZ ist etwas angestiegen, da mehr Fahrten durchgeführt wurden.

Der Stromverbrauch zeigt am **Standort Berlin Reichpietschufer** eine rückläufige Tendenz. Der Verbrauch reduzierte sich im Vgl. zum Vorjahr um circa vier Prozent absolut und circa 29 Prozent pro Kopf. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Auslastung der Büros durch die Einführung von Desk Sharing stieg. Der Rückgang des Stromverbrauchs ist zudem besonders bemerkenswert, da auch die Anzahl der Veranstaltungsgäste stieg. Beim Wärmeverbrauch war ein leichter absoluter Anstieg um sechs Prozent zu verzeichnen. Nach der Witterungsbereinigung zeigt sich ein Anstieg um circa 14 Prozent, da mehr Mitarbeitende im Gebäude gearbeitet haben und auch die Anzahl der Veranstaltungen angestiegen ist. Im Vergleich der Bürogebäude liegt der witterungsbereinigte Wärmeverbrauch in der Berliner Repräsentanz mit 121 Kilowattstunden pro Quadratmeter über dem Durchschnitt von 99 Kilowattstunden pro Quadratmeter, was insbesondere auf die geringe Gebäudedämmung und undichte Fenster (u. a. aufgrund der Einfachverglasung) des denkmalgeschützten Gebäudes zurückzuführen ist. Die Ende 2023 verabschiedeten Maßnahmen zur energetischen und ökologischen Sanierung werden sich hier in den Folgejahren auch in der Umweltleistung niederschlagen. Der Anteil der erneuerbaren Energien ist seit 2022 auf 100 Prozent gestiegen, da seitdem auch in der Berliner Repräsentanz Biomethan bezogen wird.

Energie							
Standort	Aspekt/Unterkategorie der Rubrik	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Eschborn	Gesamt Energieverbrauch (ohne KFZ)	kWh	10.876.101	9.820.669	10.072.332	10.219.183	1 %
	Gesamt Energieverbrauch pro m <sup>2</sup> NGF (ohne KFZ)	kWh	135	122	137	139	1 %
	Stromverbrauch <sup>2</sup>	kWh	4.696.420	3.817.767	3.860.036	4.127.765	7 %
	Heiz-/Kühlenergie	kWh	6.179.681	6.002.902	6.212.297	6.091.418	-2 %
	Heizenergie witterungsbereinigt	kWh	7.477.414	7.683.715	8.262.355	8.406.157	2 %
	Anteil erneuerbarer Energien	%	42 %	68 %	85 %	90 %	6 %
	Energieverbrauch Pkw-Kraftstoffe	kWh	53.346	12.091	40.966	48.881	19 %
	Energieverbrauch Generatoren	kWh	5.498	18.707	0	11.799	Nicht möglich

Energie							
Standort	Aspekt/Unterkategorie der Rubrik	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Berlin Reichpietschufer	Gesamt Energieverbrauch (ohne KFZ)	kWh	647.521	509.621	478.484	489.868	2 %
	Gesamt Energieverbrauch pro m <sup>2</sup> NGF (ohne KFZ)	kWh	191	150	141	144	2 %
	Stromverbrauch	kWh	259.755	160.550	181.770	174.545	-4 %
	Heiz-/Kühlenergie	kWh	387.766	349.071	296.714	315.323	6 %
	Heizenergie witterungsbereinigt	kWh	469.197	408.413	359.024	409.920	14 %
	Anteil erneuerbarer Energien	%	40 %	100 %	100 %	100 %	0 %
	Energieverbrauch Pkw-Kraftstoffe	kWh	0	0	0	0	0 %

<sup>2</sup> Anpassung der Werte für 2023 aufgrund aktualisierter Belege.

Die Interpretation der energiebezogenen Daten für die angemieteten Büroflächen in **Berlin, Potsdamer Platz und Köthener Straße**, ist schwierig, da die jeweiligen Vermieter die aktuellen Werte der Verbrauchsjahre 2022 bzw. 2023 nicht vollständig zur Verfügung gestellt haben.<sup>3</sup> Der Stromverbrauch ging im Vgl. zum Vorjahr um drei Prozent zurück, wobei hier die Daten für den Allgeinstrom seit 2023 fehlen. Die Daten zum Wärme- und Kälteverbrauch liegen für die Jahre 2023 und 2024 teilweise noch nicht vor. Daher wurden die Daten des Vorjahres fortgeschrieben. Der Anteil der erneuerbaren Energien liegt bei 13 Prozent, da ein Großteil des Stromverbrauchs über den Allgeinstrom der Hausverwaltung abgebildet wird. Zudem wird als Heiz- und Kühlenergie Fernwärme und Kälte bezogen, die eine schlechtere Umweltbilanz haben. Insgesamt ist der Handlungsspielraum an diesem Standort aufgrund des Mietverhältnisses deutlich geringer als an den anderen Standorten.

### Energie

Standort	Aspekt/Unterkategorie der Rubrik	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Berlin Potsdamer Platz und Köthener Straße	Gesamt Energieverbrauch (ohne KFZ)	kWh	1.690.127	1.498.015	1.397.830	1.380.427	-1 %
	Gesamt Energieverbrauch pro m <sup>2</sup> NGF (ohne KFZ)	kWh	133	118	105	104	-1 %
	Stromverbrauch <sup>4</sup>	kWh	781.656	524.348	554.195	536.792	-3 %
	Heiz-/Kühlenergie <sup>5</sup>	kWh	908.471	973.667	843.635	843.635	0 %
	Heizenergie witterungsbereinigt	kWh	1.090.165	1.139.191	1.037.671	1.096.725	6 %
	Anteil erneuerbarer Energien	%	17 %	11 %	14 %	13 %	-8 %
	Energieverbrauch Pkw-Kraftstoffe	kWh	0	0	0	0	0 %



<sup>3</sup> Gewerbliche Vermieter müssen sich nicht an die Frist von zwölf Monaten für die Erstellung der Nebenkostenabrechnung halten, da diese nur im Wohnraummietrecht gilt. Diese Regelung wird oftmals sehr weit ausgelegt.

<sup>4</sup> Wert für 2023 aktualisiert wegen eingetrossener Nebenkostenabrechnungen.

<sup>5</sup> Wert für 2023 aktualisiert wegen eingetrossener Nebenkostenabrechnungen.

Am Bildungszentrum **Feldafing** ist das Kursgeschäft etwa vergleichbar mit dem Vorjahr. Die Übernachtungen gingen etwas zurück. Es arbeiten nun aber mehr Kolleg\*innen im Auftragsgeschäft an diesem Standort, da der Standort in München geschlossen wurde. Der Stromverbrauch ist im Vgl. zum Vorjahr leicht um sechs Prozent gestiegen. Der Wärmeverbrauch stieg um circa vier Prozent. Der Anteil erneuerbarer Energien liegt bei 100 Prozent, da am Standort ausschließlich Ökostrom und Biomethan genutzt werden. Allerdings gibt es keine Energie für die eigene Nutzung erzeugt: Bei der installierten Photovoltaikanlage handelt es sich um eine lokale Bürgersolaranlage. Der Energieverbrauch der KFZ ist zurückgegangen, da vermehrt das E-Fahrzeug genutzt wurde, welches deutlich effizienter ist.

Auch am Bildungszentrum **Campus Kottenforst** in Bonn-Röttgen zeigen sich deutliche Anstiege in den Verbräuchen. Die vorliegenden Daten zu Strom und Wärme sind für die zurückliegenden Jahre in vielerlei Hinsicht nicht vergleichbar: Der Standort war bis Mitte 2022 aufgrund von Sanierungsarbeiten geschlossen. Außerdem wurden 2023 die Heizsysteme in den Häusern 1 (Altbau) und 2 (Neubau) erneuert bzw. grundlegend umgebaut. Zeitweise mussten Heizlüfter eingesetzt werden, welche den Stromverbrauch verfälschen. Darüber hinaus sind seit Anfang 2023 in den Doppelhaushälften Wärmepumpen in Betrieb. Im Jahr 2024 war das BHKW wieder in Betrieb. Der Stromverbrauch stieg im Vgl. zum Vorjahr um 15 Prozent an, was insbesondere auf die neuen Wärmepumpen zurückzuführen ist. Der Wärmeverbrauch stieg ebenso – absolut um circa 23 Prozent und witterungsbereinigt um circa 21 Prozent, da das Gebäude wieder ordnungsgemäß beheizt werden konnte. Die neuen Daten zum Blockheizkraftwerk wurden in die Bilanz aufgenommen und für das Jahr 2023 nachbilanziert. Das Blockheizkraftwerk hat einen Wirkungsgrad von 90,3 Prozent. Zusätzliche Messstellen sind geplant. Der Anteil der erneuerbaren Energien liegt bei 100 Prozent. Eine rückwirkende Normalisierung der Verbräuche ist nicht möglich. Die Kennzahlen werden weiterentwickelt.

## Energie

Standort	Aspekt/Unterkategorie der Rubrik	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Feldafing	Gesamt Energieverbrauch (ohne KFZ)	kWh	935.660	724.385	685.344	716.099	4 %
	Gesamt Energieverbrauch pro m <sup>2</sup> NGF (ohne KFZ)	kWh	201	157	149	156	4 %
	Stromverbrauch	kWh	207.123	145.128	145.529	154.305	6 %
	Heiz-/Kühlenergie	kWh	728.537	579.257	539.815	561.794	4 %
	Heizenergie witterungsbereinigt	kWh	699.396	590.842	561.408	584.266	4 %
	Anteil erneuerbarer Energien	%	22 %	100 %	100 %	100 %	0 %
	Energieverbrauch Pkw-Kraftstoffe	kWh	26.373	14.900	9.075	4.633	-49 %

## Energie

Standort	Aspekt/Unterkategorie der Rubrik	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Bonn-Röttgen	Gesamt Energieverbrauch (ohne KFZ)	kWh	1.697.848	1.262.010	1.127.891	1.351.144	20 %
	Gesamt Energieverbrauch pro m <sup>2</sup> NGF (ohne KFZ)	kWh	194	145	129	155	20 %
	Stromverbrauch	kWh	516.495	378.978	472.408	542.028	15 %
	Heiz-/Kühlenergie <sup>6</sup>	kWh	1.181.353	883.032	655.483	809.116	23 %
	Heizenergie witterungsbereinigt	kWh	1.346.742	936.014	819.354	995.213	21 %
	Anteil erneuerbarer Energien	%	30 %	100 %	100 %	100 %	0 %
	Energieverbrauch Pkw-Kraftstoffe	kWh	0	0	0	0	0 %

<sup>6</sup> Anpassung für das Jahr 2023 aufgrund der getrennten Ausweisung des Gasverbrauchs des BHKWs.

## Zahlen, Daten und Fakten zu den Umweltaspekten Strom sowie Wärme und Kälte



## Wasser

In fast allen Gebäuden erfolgten in den letzten Jahren eine Absenkung des Wasserdrucks in Teeküchen und Toiletten sowie der Einbau von wassersparenden Armaturen, Perlatoren an Wasserhähnen und Wasserspartasten an den Toiletten. Durch die seit einiger Zeit von der Trinkwasserverordnung vorgeschriebene regelmäßige Spülung der Wasserleitungen wird die Wirkung dieser Maßnahmen jedoch eingeschränkt.

Der Wasserverbrauch ging im Vgl. zum Vorjahr leicht um circa ein Prozent zurück. Hierbei stieg der Verbrauch an allen Standorten außer Eschborn an. Am Standort Eschborn sank er um fünf Pro-

zent, wobei dieser Standort circa die Hälfte des Wasserverbrauchs aller Standorte ausmacht. Der Rückgang entspricht in etwa der Reduktion der Mitarbeiterschaft am Standort. Am Standort Berlin BP/BK liegen keine Werte für die Jahre 2023 und 2024 vor, da die Hausverwaltung diese nicht zur Verfügung gestellt hat. Infolgedessen wurde der Vorjahreswert angenommen. Am Standort Berlin Reichpietschufer ist der Wasserverbrauch aufgrund der gestiegenen Mitarbeiterschaft als auch der höheren Anzahl an Veranstaltungsgästen angestiegen. Auch am Standort Feldafing ist der Wasserverbrauch angestiegen, da die Mitarbeiterschaft dort auch gestiegen ist.

### Wasser

Standort	Aspekt/Unterkategorie der Rubrik	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Bonn	Wasserverbrauch	m <sup>3</sup>	11.792	3.187	4.666	4.781	2 %
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	8.232	1.562	2.228	2.322	4 %
Eschborn	Wasserverbrauch	m <sup>3</sup>	22.692	14.720	15.362	14.611	-5 %
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	8.169	4.552	4.500	4.519	0 %
Berlin Reichpietschufer (Berliner GIZ-Repräsentanz)	Wasserverbrauch <sup>7</sup>	m <sup>3</sup>	767	592	610	696	14 %
Berlin Potsdamer Platz und Köthener Straße	Wasserverbrauch	m <sup>3</sup>	2.849	1.658	1.658	1.658	0 %
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	6.504	2.729	2.749	2.809	2 %
Feldafing	Wasserverbrauch	m <sup>3</sup>	4.700	1.524	1.483	1.786	20 %
Bonn-Röttgen	Wasserverbrauch	m <sup>3</sup>	4.093	4.092	3.504	3.496	0 %



<sup>7</sup> Die Werte für das Jahr 2022 wurden nach der Korrektur einer Berechnungsformel aktualisiert.

## Papier

Alle Drucker werden zu 100 Prozent mit Recyclingpapier betrieben, das das Gütezeichen „Blauer Engel“ trägt. Farbkartuschen werden vom Dienstleister der Drucker ausgetauscht und im Recyclingverfahren für die Herstellung neuer Kartuschen verwendet. Aufgrund der Digitalisierung von Arbeitsprozessen, der Einführung der elektronischen Vergabeakte bei der Beschaffung und der elektronischen Personalakte sowie der stetig steigenden Anzahl papierloser Veranstaltungen sollten die Verbrauchswerte weiter sinken. Im Jahr 2021 wurden die Grundlagen für das papierlose Arbeiten weiter ausgebaut, indem für viele, insbesondere interne Vorlagen die elektronische Freigabe eingeführt wurde.

Im Jahr 2024 ging der Papierverbrauch durch die fortschreitende Digitalisierung von Prozessen nochmals um circa 30 Prozent zurück. Im Vergleich zum Jahr 2019 liegt die Reduktion damit bei circa 79 Prozent, wodurch jährlich circa 9,5 Millionen Blatt Papier eingespart werden. Die Reduktion geht vor allem auf das neue Druckerkonzept zurück, das die Anzahl der Drucker auf ein Drittel senkte. Besonders am Standort Eschborn zeigt dies Wirkung, da viele Arbeitsplatzdrucker ausgesondert wurden. Im Vgl. zum Vorjahr wurde der Papierverbrauch insgesamt um circa 41 Prozent gesenkt. Hierzu könnten in geringem Maße auch technische Schwierigkeiten bei der Installation der Druckersoftware auf den Dienstlaptops beigetragen haben. Die Umweltpapierquote liegt weiterhin an allen Standorten bei 100 Prozent. Am Standort Berlin Reichpietschufer ist der Papierverbrauch um circa 11 Prozent angestiegen, liegt aber weiterhin auf einem niedrigen Niveau. In Feldafing ist der Anstieg des Papierverbrauchs auf die angestiegene Mitarbeiterschaft zurückzuführen. Der Anstieg im Vgl. zum Vorjahr am Standort Bonn-Röttgen ist nicht nachvollziehbar, dennoch liegt der Verbrauch circa 74 Prozent unter dem Verbrauch vom Jahr 2019.



### Papier

Standort	Aspekt/Unterkategorie der Rubrik	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Bonn	Papierverbrauch	Blatt A4	2.935.012	945.708	692.670	626.353	-10 %
	Pro-Kopf-Papierverbrauch	Blatt A4/MA	2.108	470	335	309	-8 %
Eschborn	Papierverbrauch	Blatt A4	7.323.334	3.094.169	2.415.559	1.419.901	-41 %
	Pro-Kopf-Papierverbrauch	Blatt A4/MA	2.870	1.004	741	460	-38 %
Berlin Reichpietschufer	Papierverbrauch	Blatt A4	194.695	63.118	46.654	51.887	11 %
Berlin Potsdamer Platz und Köthener Straße	Papierverbrauch	Blatt A4	901.087	354.489	254.230	222.906	-12 %
	Pro-Kopf-Papierverbrauch	Blatt A4/MA	2.083	590	427	381	-11 %
Feldafing	Papierverbrauch	Blatt A4	226.780	67.572	36.849	40.717	10 %
Bonn-Röttgen	Papierverbrauch	Blatt A4	316.180	79.826	65.203	80.815	24 %

## Abfall

Abfall zu vermeiden, umweltfreundlich zu entsorgen und Materialien wiederzuverwerten, sind zentrale Themen für die GIZ. Das Aufkommen nicht gefährlicher Abfälle ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (um circa sieben Prozent). Dabei waren an den einzelnen Standorten unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. Insbesondere an Standorten mit Umzügen kam es zu einem erhöhten Abfallaufkommen, beispielsweise aufgrund von Aufräumaktionen. In Eschborn und der Berliner Repräsentanz war aufgrund dessen ein höheres Volumen von gemischten Siedlungsabfällen und Sperrmüll zu verzeichnen. Am Standort Berlin BP/BK stieg das Aufkommen an Sperrmüll, da etwa nicht mehr funktionstüchtige Möbel entsorgt werden mussten. Sofern möglich werden Möbel weiterverwendet, z. B. an anderen Standorten, oder sie werden entsprechend der geltenden Vorschriften gespendet. In Feldafing wurden vermehrt alte Akten aussortiert, wodurch mehr Papierabfall anfiel. Die Abfälle aus Schlämmen von Fettabseidern schwanken an manchen Standorten stärker, da etwa die Kantine mehr bzw. weniger stark genutzt wurde. Der Anteil der gefährlichen Abfälle ging im Jahr 2024 an allen EMAS-Standorten mit circa elf Tonnen insgesamt zurück (um circa zehn Prozent). Sie sind absolut sehr niedrig und schwanken über die Jahre. Die Höhe ist abhängig von der Aussortierung von IT-Equipment, z. B. Laptops.

### Abfall

Standort	Aspekt/Unterkategorie der Rubrik	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Bonn	Nicht gefährliche Abfälle gesamt	t	380,64	275,70	256,57	259,75	1 %
	Nicht gefährliche Abfälle/MA	kg/MA	265,72	135,11	122,52	126,13	3 %
	Papier und Pappe (20 01 01)	t	86,83	86,68	80,65	80,42	0 %
	gemischte Siedlungsabfälle (20 03 01)	t	105,04	70,15	69,59	64,27	-8 %
	biologisch abbaubare Abfälle (20 02 01)	t	24,40	31,28	33,38	35,88	7 %
	Schlämme aus der betriebseigenen Abwasserbehandlung (02 02 04)	t	67,49	36,36	34,41	33,95	-1 %
	gemischte Verpackungen (15 01 06)	t	27,46	29,07	29,07	29,07	0 %
	Gefährliche Abfälle	t	3,33	2,00	2,75	1,75	-36 %
Eschborn	Nicht gefährliche Abfälle gesamt	t	331,50	165,25	211,83	249,76	18 %
	Nicht gefährliche Abfälle/MA	kg/MA	119,34	51,10	62,05	77,24	24 %
	Sperrmüll (20 03 07)	t	24,02	0,60	61,19	98,44	61 %
	gemischte Siedlungsabfälle (20 03 01)	t	111,41	41,66	36,70	48,51	32 %
	Schlämme aus der betriebseigenen Abwasserbehandlung (02 02 04)	t	26,50	43,25	51,15	42,50	-17 %
	Papier und Pappe (20 01 01)	t	135,70	33,40	32,14	33,34	4 %
	Gefährliche Abfälle	t	1,68	8,22	7,86	8,18	4 %
	Nicht gefährliche Abfälle gesamt	t	14,00	7,29	15,79	17,51	11 %
Berlin Reichpietschufer	Nicht gefährliche Abfälle/MA	kg/MA	159,48	90,58	181,94	150,02	-18 %
	Sperrmüll (20 03 07)	t	0,00	0,09	7,00	9,14	31 %
	gemischte Siedlungsabfälle (20 03 01)	t	8,24	3,46	3,46	4,18	21 %
	Papier und Pappe (20 01 01)	t	5,06	1,46	2,87	1,57	-45 %
	Gefährliche Abfälle	t	0,00	0,24	0,71	0,31	-57 %



### Büroartikel werden ressourcenschonend genutzt

Bereits seit dem Jahr 2022 gibt es in Berlin am Potsdamer Platz eine Büroartikelbörse. Nun wurde dieses System auch an den Standorten Eschborn und Bonn etabliert und in Berlin ausgebaut. Stifte, Büroklammern, Hefter und weitere Utensilien – diese und andere gut erhaltene, aber nicht mehr benötigte Materialien können in der neuen Büroartikelbörse abgegeben bzw. mitgenommen werden. Sie befindet sich in Eschborn zentral gelegen in Haus 1. Darüber hinaus gibt es „Drop-off“-Stellen im Kundencenter, in Poststelle und Wareneingang sowie im Postraum des Hauses 6. Auch in Bonn gibt es solche Büromaterialstationen. Die Liegenschaften pilotieren zentrale Büromaterialstationen im Campus-Forum und im Mäanderbau, zum Beispiel direkt neben den digitalen Postschränken. Sie funktionieren nach dem „Grab & Go-Prinzip“: Die Kolleg\*innen nehmen sich gängiges Büromaterial, von Kugelschreibern bis hin zu Klebezetteln, einfach mit, statt sie umständlich über den Büromittelkatalog zu bestellen – praktisch, zeitsparend und ressourcenschonend. Der große Vorteil und auch Haupttreiber ist somit die Einsparung von großen Bestellungen. Zuvor musste jede Organisationseinheit ihr Material selbst bestellen, auch wenn sie zum Beispiel für neue Mitarbeiter\*innen nur ein paar Kugelschreiber und einen Block benötigte. Diese können nun direkt in der Büroartikelbörse abgeholt werden, ohne dass eine Bestellung größerer Gebinde erforderlich ist. Außerdem werden in Bonn seit Mitte August 2025 an den Büromaterialstationen Akkubatterien bereitgehalten. Die Kolleg\*innen können die geladenen Akkus mitnehmen und bringen leere Akkus zurück, die zentral geladen werden.

### Abfall

Standort	Aspekt/Unterkategorie der Rubrik	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Berlin Potsdamer Platz und Köthener Straße	Nicht gefährliche Abfälle gesamt	t	85,93	165,49	138,73	144,72	4 %
	Nicht gefährliche Abfälle/MA	kg/MA	196,15	272,41	230,03	245,18	7 %
	gemischte Siedlungsabfälle (20 03 01)	t	54,91	48,13	48,13	48,13	0 %
	Papier und Pappe (20 01 01)	t	28,68	49,23	45,54	45,81	1 %
	Sperrmüll (20 03 07)	t	0,00	41,29	21,50	27,22	27 %
	gemischte Verpackungen (15 01 06)	t	2,34	21,66	21,66	21,66	0 %
	Gefährliche Abfälle	t	0,00	3,55	0,56	0,36	-36 %
Feldafing	Nicht gefährliche Abfälle gesamt	t	14,27	18,00	20,53	23,19	13 %
	Papier und Pappe (20 01 01)	t	4,59	6,00	6,00	9,75	63 %
	gemischte Verpackungen (15 01 06)	t	0,83	4,47	5,26	5,90	12 %
	biologisch abbaubare Küchen- und Kantinenabfälle (20 01 08)	t	2,20	3,17	4,97	4,97	0 %
	Gefährliche Abfälle	t	0,00	0,08	0,08	0,16	97 %
Bonn-Röttgen	Nicht gefährliche Abfälle gesamt	t	89,94	139,96	129,16	133,25	3 %
	Papier und Pappe (20 01 01)	t	21,83	38,46	42,28	43,71	3 %
	biologisch abbaubare Küchen- und Kantinenabfälle (20 01 08)	t	17,58	30,79	41,59	37,85	-9 %
	Schlämme aus der betriebseigenen Abwasserbehandlung (02 02 04)	t	24,00	16,74	14,88	20,46	38 %
	gemischte Verpackungen (15 01 06)	t	2,30	12,40	12,40	12,40	0 %
	gemischte Siedlungsabfälle (20 03 01)	t	8,84	10,29	10,93	11,36	4 %
	Gefährliche Abfälle	t	0,00	0,38	0,57	0,47	-17 %

### Treibhausgasemissionen und weitere Luftemissionen

Die GIZ bekennt sich ausdrücklich zum 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens. Die Klimakrise ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, und Klimaschutz ist uns ein zentrales Anliegen. Die GIZ unterstützt ihre Partner in den Einsatzländern, Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel umzusetzen. Zugleich setzt sie sich Ziele, um die eigene Klimabilanz zu verbessern. Sie nutzt dazu strengste Standards und Benchmarks, die wissenschaftlich basiert und transparent sind. Beim Klimamanagement gilt für die GIZ: vermeiden vor reduzieren vor kompensieren.

Die GIZ orientiert sich beim Klimamanagement an den Ergebnissen der Klimaforschung. 2021 hat sie sich als erstes Unternehmen der Entwicklungszusammenarbeit der globalen Science Based Targets initiative (SBTi) angeschlossen. Damit folgt die GIZ ehrgeizigen Minderungszielen, die nach internationalen Vorgaben in verschiedene Gruppen von Emissionsquellen, sogenannte Scopes, eingeteilt sind.

Zur Kompensation nicht vermeidbarer Emissionen erwirbt die GIZ Zertifikate aus Klimaschutzprojekten, die neben ökologischen Aspekten auch soziale Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Sie entsprechen dem „Gold Standard“, einem der höchsten internationalen Qualitätsstandards, und werden über den „Clean Development Mechanism“ der Vereinten Nationen verifiziert. Zudem erfüllen sie die Anforderungen für eine Überleitung nach Artikel 6 Absatz 4 des Übereinkommens von Paris.

Obwohl der Energieverbrauch für Heizen und Kühlen leicht angestiegen ist, gingen die gebäudebezogenen Emissionen zurück – insbesondere aufgrund der Einsparung von Gas in Eschborn infolge der Aufgabe von Gebäuden. Die mobilitätsbezogenen Emissionen sind ebenso etwas zurückgegangen. Dies gilt sowohl für die Treibhausgasemissionen (CO<sub>2</sub>) als auch für die weiteren Luftemissionen (NO<sub>x</sub>, SO<sub>2</sub>, PM<sub>10</sub>). Durch den Umstieg auf Biomethan gingen vor allem die direkten THG-Emissionen zurück. Die direkten Emissionen von Heizanlagen sanken im Vergleich zu 2023 um circa 24 Prozent. Gegenüber 2019 wurde eine Verringerung um etwa 85 Prozent erreicht, was einer absoluten Minderung um circa 1.962 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten entspricht.

Die folgende Tabelle zeigt die bilanzierten Treibhausgasemissionen der EMAS-Standorte.

#### Treibhausgasemissionen und weitere Luftemissionen

	Kategorie	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
<b>SCOPE 1</b>	Erdgas + Biomethan	t CO <sub>2</sub> e	2.304	784	453	342	-24 %
	Kraftstoffe	t CO <sub>2</sub> e	24	8	9	10	4 %
	Kältemittel	t CO <sub>2</sub> e	31	13	45	17	-63 %
	Generatoren	t CO <sub>2</sub> e	3	6	0	4	
<b>SCOPE 2</b>	Fernwärme	t CO <sub>2</sub> e	148	161	145	135	-7 %
	Fernkälte	t CO <sub>2</sub> e	40	42	29	29	0 %
	Strom	t CO <sub>2</sub> e	302	185	219	238	9 %
<b>SCOPE 3</b>	Pendlerverkehr	t CO <sub>2</sub> e	3.042	4.742	3.806	3.475	-9 %
	Geschäftsreisen (Flüge)	t CO <sub>2</sub> e	23.275	13.239	17.602	17.089	-3 %
	Energiebezogene Emissionen aus der Vorkette	t CO <sub>2</sub> e	313	232	263	266	1 %

Die weiteren Luftemissionen werden in den Standortübersichten genauer aufgeschlüsselt.

#### Weitere Luftemissionen

	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
<b>NO<sub>x</sub> (Stickoxide)</b>	kg	8.249	12.449	12.799	12.389	-3 %
aus gebäudebezogenen Emissionen	kg	934	534	435	435	0 %
aus mobilitätsbezogenen Emissionen	kg	7.315	11.915	12.364	11.954	-3 %
<b>SO<sub>2</sub> (Schwefeldioxid)</b>	kg	4.931	4.764	4.967	4.822	-3 %
aus gebäudebezogenen Emissionen	kg	260	208	223	237	6 %
aus mobilitätsbezogenen Emissionen	kg	4.672	4.557	4.744	4.585	-3 %
<b>PM<sub>10</sub> (Feinstaub)</b>	kg	201	825	552	538	-3 %
aus gebäudebezogenen Emissionen	kg	35	33	33	36	8 %
aus mobilitätsbezogenen Emissionen	kg	166	792	519	502	-3 %

## Mobilität

Die Emissionen aus Mobilität sind im Jahr 2024 etwas zurückgegangen (um circa vier Prozent). Beim Reiseverhalten war im Vergleich zu 2019 eine Veränderung festzustellen. Insgesamt liegen die THG-Emissionen aus Mobilität circa 22 Prozent unter dem Niveau von 2019.

So gingen die Flugemissionen im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um circa drei Prozent und im Vergleich zum Jahr 2019 um circa 27 Prozent zurück. Die Flugkilometer sind um circa ein Prozent angestiegen. Dies zeigt, dass die CO<sub>2</sub>-Intensität pro geflogenem Kilometer zurückgeht, da etwa von der Buchungsklasse Business auf Economy umgestiegen wurde. Die Bahn wurde in Deutschland wieder weniger genutzt – so reduzierten sich die gefahrenen Kilometer im Vgl. zum Vorjahr um circa 18 Prozent. Die gefahrene Strecke der Dienstfahrzeuge ging im Vgl. zum Vorjahr um circa vier Prozent zurück. Für den Pendlerverkehr wurden die THG-Emissionen auf Basis der Anfang 2023 durchgeführten Pendlerbefragung hochgerechnet. Insgesamt hat sich die Pendlerstrecke im Vgl. zum Vorjahr aufgrund der reduzierten Mitarbeiter\*innenzahl verringert. Die Emissionen waren 2024 um circa neun Prozent geringer als im Vorjahr, aber um circa 14 Prozent höher als im Basisjahr 2019. Dies liegt vor allem an einer Veränderung in den Emissionsfaktoren. Seit der Corona-Pandemie waren diese für den ÖPNV deutlich angestiegen und sinken nun wieder, da insbesondere in den Jahren 2020 bis 2022 die Auslastung des ÖPNV niedriger war und sich der deutsche Strommix verschlechtert hat.

Um einen systematischen Ansatz für die Nutzung von Einsparpotenzialen zu schaffen, wurde von März bis Juli 2023 ein sogenanntes „Treibhausgas-Budget“ (THG-Budget) pilotiert und im Februar 2024 als freiwillige Maßnahme zur Reduktion der betrieblichen THG-Emissionen beschlossen. Getestet wurde dieser Ansatz mit fünf Organisationseinheiten. Dabei sollte die Machbarkeit des

Ansatzes in der GIZ geprüft werden, um eine Grundlage für einen zukünftigen unternehmensweiten Roll-out zu schaffen. Am 1. Januar 2025 begann der erste Jahreszyklus des THG-Budgets. Jeder teilnehmenden Organisationseinheit (OE) wurden zu Beginn Daten über das eigene Flugverhalten des vergangenen Jahres zur Verfügung ge-

stellt. Zudem leistete das *Sustainability Office* Hilfestellung bei der Frage, welche Maßnahmen zur THG-Reduktion möglich sind und welche Reduktionsziele aus übergreifender Sicht sinnvoll wären. Auf dieser Basis legte jede OE im ersten Quartal ein eigenes THG-Budget fest und plante Maßnahmen für 2025.

Mobilität			2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Kategorie	Indikator	Einheit					
Interne MA in Deutschland		VZA	4.527	5.846	6.086	5.907	-3 %
Dienstfahrzeuge	Strecke	in 1.000 km	137	147	108	104	-4 %
	CO <sub>2</sub>	t	24	6	10	10	-4 %
Bahn	Strecke	in 1.000 km	12.357	6.447	8.768	7.214	-18 %
	Strecke pro MA	km/MA	2.730	1.103	1.441	1.221	-15 %
	CO <sub>2</sub>	t	0	0	0		0 %
	CO <sub>2</sub> pro MA	t/MA	0	0	0		0 %
Flug	Strecke	in 1.000 km	69.621	41.831	56.738	55.823	-2 %
	Strecke pro MA	km	15.378	7.155	9.322	9.450	1 %
	CO <sub>2</sub>	t	23.275	13.239	17.602	17.089	-3 %
	CO <sub>2</sub> pro MA	t/MA	5,14	2,26	2,89	2,89	0 %
Pendlerverkehr	Strecke	in 1.000 km	28.104	40.035	43.341	42.059	-3 %
	CO <sub>2</sub>	t	3.042	4.742	3.806	3.475	-9 %
Gesamt	Strecke	in 1.000 km	110.219	88.461	108.954	105.200	-3 %
	Strecke pro MA	km/MA	22.764	14.536	17.251	17.146	-1 %
	CO <sub>2</sub>	t	26.341	17.987	21.418	20.574	-4 %
	CO <sub>2</sub> pro MA	t/MA	5,8	3,1	3,5	3,5	-1 %

## Nachhaltige Beschaffung

Nachhaltige Beschaffung ist ein zentrales Anliegen der GIZ. Daher hat sich das Unternehmen zum Ziel gesetzt, beim Einkauf von Sachgütern und Dienstleistungen höchste Kriterien der Nachhaltigkeit anzulegen. Angesichts des hohen Vergabevolumens für Sachgüter, Bauleistungen, Dienstleistungen und Finanzierungen ist die Beschaffung ein wichtiger Hebel, um Nachhaltigkeit auch in den Wertschöpfungs- und Lieferketten der GIZ zu verankern. Für 1,9 Milliarden Euro hat die GIZ 2024 Dienstleistungsverträge, Finanzierungen, Bauverträge und Sachgüterbestellungen abgeschlossen. Als Bundesunternehmen möchten wir vorbildlich und glaubwürdig handeln. Dafür ist es wichtig, sowohl ökologische als auch soziale Nachhaltigkeitsanforderungen optimal in die Beschaffungsprozesse zu integrieren. Auch menschenrechtliche Kriterien spielen dabei eine große Rolle.

Die GIZ ist Vorreiterin in der nachhaltigen Beschaffung. Das bestätigte nun auch der Bundesverband für Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V. (BME). In einem dreistufigen Verfahren zertifizierte er die GIZ als „nachhaltige Beschaffungsorganisation“. Damit erfüllt sie als erste öffentliche Auftraggeberin diesen „Gold-Standard“ und gehört zu den ersten vier deutschen Unternehmen mit dieser Zertifizierung. Die BME-Zertifizierung als „nachhaltige Beschaffungsorganisation“ bietet Unternehmen die Möglichkeit, Nachhaltigkeitsthemen in die eigenen Prozesse zu integrieren und sich damit zukunftsfähig aufzustellen. Der Einstieg in die Zertifizierung (Level 1) besteht aus einem Selbstaudit in Form eines standardisierten und gelenkten Fragebogens und der Formulierung einer Selbstverpflichtungserklärung, die die Mindestkriterien einer nachhaltigen Beschaffungsorganisation enthält. In der zweiten Stufe der Zertifizierung (Level 2) geht es an die Umsetzung der Mindestkriterien. Im Rahmen eines gemeinsamen Termins prüft der BME die Punkte aus der Selbstverpflichtungserklärung (on-site oder remote). Die Prüfung umfasst eine Bestandsaufnahme und Überprüfung der Umsetzungsfortschritte. Die dritte Stufe (Level 3) beinhaltet die Prüfung des Mindestanforderungskatalogs durch externe Prüfer\*innen.

## Neuer Rahmenvertrag zu nachhaltigen Klimaanlagen



© GIZ/Dirk Östermeier

**Marcel Nitschmann**  
Gruppenleiter Einkauf und Verträge in der GIZ

Die GIZ beschafft die Klimaanlagen für ihre weltweiten Büros seit 2024 zentral. Marcel Nitschmann, Gruppenleiter Einkauf und Verträge, erklärt, welche Vorteile das hat.

**Herr Nitschmann, im April 2024 hat die GIZ eine Rahmenvereinbarung zur Beschaffung umweltfreundlicher Klimaanlagen für die weltweiten Projektbüros abgeschlossen.**

**Worum geht es dabei?**

Die GIZ hat Büros in über 80 Ländern der Welt, die große Mehrheit in tropischen Gebieten. Diese Büros, aber auch viele Partnerorganisationen der GIZ, sind auf eine Klimatisierung angewiesen. Bis vor kurzem wurden Klimaanlagen überwiegend lokal beschafft. Doch diese Anlagen enthalten meist klimaschädliche Kältemittel, da natürliche Kältemittel noch nicht überall gängig sind. Über die Rahmenvereinbarung können wir sowohl ozon- als auch umweltfreundliche Klimaanlagen zentral beschaffen. Der Klimateffekt ist enorm: Die Treibhausgasbelastung klimaschonender Anlagen ist um ein 200- bis 1.000-Faches niedriger als bei Geräten, wie sie auf den lokalen Märkten unserer Einsatzländer angeboten werden.

**Wie wird das Angebot von der Außenstruktur angenommen?**

2024 wurden bereits 1.400 Klimaanlagen über die Rahmenvereinbarung bestellt und in unterschiedliche Partnerländer geliefert. Die Vorteile für die Kolleg\*innen vor Ort liegen auf der Hand: Sie können nun sehr einfach umweltschonende Klimaanlagen beschaffen und damit einen bedeutenden Beitrag zur Nachhaltigkeit der GIZ leisten. Und auch wirtschaftlich profitieren sie. Die Geräte, die mit natürlichen Kältemitteln betrieben werden, sind zwar in der Anschaffung teurer als konventionelle, doch sie haben eine deutlich bessere Energieeffizienz. Der Stromverbrauch ist nur etwa halb so hoch. Die Anschaffungskosten amortisieren sich dadurch sehr schnell.

**Welchen strategischen Stellenwert hat die Rahmenvereinbarung für die GIZ?**

Nachhaltigkeit ist ein zentraler Aspekt unserer Unternehmensstrategie. Die nachhaltige Beschaffung ist zudem eines von vier Fokusthemen unseres aktuellen Nachhaltigkeitsprogramms. Die vorhabenübergreifende Rahmenvereinbarung zählt auf beides voll ein. Sie steht exemplarisch für den ganzheitlichen Ansatz unserer Unternehmensstrategie. Nachhaltigkeit bestimmt sowohl unsere Projektarbeit als auch das unternehmerische Handeln der GIZ. Wir beraten etwa die Bundesregierung und Partnerregierungen bei der Umsetzung des Montreal-Protokolls. Dieses Abkommen regelt die Nutzung von ozon- und klimaschädlichen Substanzen. Mit der Rahmenvereinbarung geht die GIZ selbst mit gutem Beispiel voran. Die bisher gebräuchlichen Klimaanlagen nutzen Kältemittel, die erheblich zur Erderwärmung beitragen. Das Kältemittel der neuen Geräte ist dagegen fast klimaneutral.

## Umweltschutz in der Leistungserbringung

Wir bieten Regierungen, Unternehmen, internationalen Institutionen und privaten Stiftungen ein umfangreiches Spektrum an Dienstleistungen in der internationalen Zusammenarbeit an. Die Betrachtung des Lebenswegs unserer Produkte ist dabei herausfordernd und wesentlich abstrakter als bei Unternehmen des produzierenden Gewerbes. Herauszustellen ist, dass wir im Auftrag handeln und entsprechende Vorgaben unserer Auftraggeber zur Projektkonzeption und durchführung erhalten. Um das Leitprinzip der Nachhaltigkeit in allen GIZ-Aufträgen sicherzustellen und damit auch die GIZ-Nachhaltigkeitsrichtlinie und Genderstrategie umzusetzen, hat das Unternehmen ein für alle Auftragsfelder verbindliches Safeguards+Gender Managementsystem eingeführt. Die Kontexte, in denen wir arbeiten, sind oft komplex und geprägt von Klimawandel, Konflikten, Fragilität und Ungleichheit. Ein Projekt in einem Sektor oder einer Region kann unbeabsichtigte Auswirkungen auf Mensch und/oder Natur in einem anderen Bereich erzeugen.



Unser „Safeguards+Gender Managementsystem“ stellt sicher, dass unsere Projekte negative Auswirkungen vermeiden oder verringern und positive Auswirkungen aktiv fördern. Dabei denken wir soziale Verantwortung, Umweltschutz und wirtschaftlichen Erfolg zusammen. Das erwarten wir von uns selbst und ebenso unsere Auftraggeber von uns.

Alle Projekte berücksichtigen in der Vorbereitung und Durchführung folgende Fragen:

- Welche Auswirkungen hat das Projekt auf Umwelt und Klima – und umgekehrt?
- Wie wirkt sich das Projekt auf die Menschenrechtslage aus?
- Welche Rolle spielen Konflikte und Gewalt?
- Wie können wir geschlechtsspezifische Benachteiligungen verhindern und die Gleichberechtigung der Geschlechter fördern?

Entdecken wir mögliche Risiken und/oder Potenziale, untersuchen wir diese gründlich anhand vertiefter Analysen. Falls nötig, passen wir unsere Projektansätze und Aktivitäten an, um Potenziale zu realisieren und Risiken zu vermeiden. In jedem Projekt suchen wir aktiv nach Möglichkeiten, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern. Ganz praktisch bedeutet das: Ein Projekt zur CO<sub>2</sub>-Reduktion in der Textilindustrie achtet auch auf die Rechte der Näher\*innen. Oder: Ein Projekt für mehr Arbeitsplätze in der Landwirtschaft berücksichtigt gleichzeitig den Klimaschutz. Safe-

guardspezialist\*innen einer zentralen GIZ-Einheit unterstützen Projekte dabei, das Safeguards+Gender Management systematisch anzuwenden und somit ihre Qualität zu erhöhen.

Die Berichterstattung zu diesem Umweltaspekt wird in den nächsten Jahren erweitert. Hierbei wird zur aktualisierten Umwelterklärung 2026 vertiefter auf die Wirkungen der Projektarbeit eingegangen. Dies beinhaltet die positiven und negativen Auswirkungen der Leistungserbringung.

## Selbstbewertung und Selbstverpflichtung in unseren Büros weltweit

Der **Corporate Sustainability Handprint® (CSH)** ist das Managementinstrument der GIZ zur Erhebung, Bewertung und Förderung unternehmerischer Nachhaltigkeit in ihren Büros im Ausland. Mit Fokus auf der unternehmerischen Verantwortung wird mit dem CSH die Frage gestellt, wie nachhaltig das Unternehmen in den Partnerländern mit seinen eigenen Konzepten, Richtlinien und Arbeitsabläufen agiert. Hierzu tragen die GIZ-Büros gemeinsam mit den Projekten zentrale Kennzahlen zusammen, etwa zum Frauenanteil in Führungspositionen oder zur Gewichtung der lokal beschafften Produkte. Ein Team aus Mitarbeiter\*innen vor Ort bewertet die Ergebnisse und setzt sich darauf aufbauende Ziele.

Mit dem CSH erfasst die GIZ in strukturierter Form auch den Umweltverbrauch im Ausland, insbesondere den Verbrauch von Strom, Wasser, Heiz- und Kühlenergie sowie Papier in den Büros oder den Kraftstoffverbrauch aus dem Betrieb von Projektfahrzeugen und Generatoren. Ebenso werden die THG-Emissionen aus Flugreisen berechnet.

Seit der Einführung des CSH (2015/16) haben sukzessive alle Standorte in unseren Partnerländern den CSH in ihren Prozessen vor Ort etabliert und setzen ihn seit 2018 jährlich für die Erhebung der quantitativen Daten und zweijährlich für die Formulierung von Nachhaltigkeitszielen um.

Die große Herausforderung in der Umsetzung des CSH liegt darin, dass die GIZ in den meisten Partnerländern keine eigenen Liegenschaften unterhält und somit auf die Mitarbeit der Gebäudeeigentümer der Büros angewiesen ist. Oftmals werden nur pauschale Energieabgaben erhoben, oder die Verbrauchsdaten teilen sich auf mehrere Mietparteien auf. Trotz dieser Herausforderungen hat sich der CSH als Managementinstrument für das Nachhaltigkeitsmanagement vor Ort etabliert und bewiesen – mit einer stetig steigenden Datenqualität und ambitionierten, länderspezifischen Zielsetzungen.



**Corporate Sustainability Handprint®**

### Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement

Veranstaltungen bieten die Chance, praktische Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen – soziale Verantwortung, ökologisches Gleichgewicht und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit – erlebbar zu machen.

Außerdem lassen sich viele Maßnahmen aus dem nachhaltigen Veranstaltungsmanagement direkt auf den Büroalltag übertragen und führen so insgesamt zu mehr Nachhaltigkeit im Unternehmen.

Die GIZ hat Ende 2019 Mindeststandards zum nachhaltigen Veranstaltungsmanagement eingeführt und diese Anfang 2024 aktualisiert und deutlich fokussiert. Sie benennen konkrete Maßnahmen, die bei allen Veranstaltungen in Deutschland und Belgien verbindlich umzusetzen sind. Dazu gehört unter anderem, dass bei Veranstaltungen

nur vegetarisches Catering serviert wird. Externe Veranstaltungsorte und Hotels müssen barrierefrei zugänglich und mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein sowie mit Ökostrom und/oder energieoptimiert betrieben werden. Darüber hinaus werden bei jeder Veranstaltung weitere Kriterien auf Umsetzbarkeit geprüft, z. B. ob die Veranstaltung papierlos durchgeführt wird, ob Leitungswasser statt Flaschenwasser gereicht wird oder wie die Veranstaltung gendersensibel gestaltet werden kann. Auf veranstaltungsspezifische Neubeschaffungen wird weitestmöglich verzichtet. Zuletzt müssen alle Veranstaltungen ab 100 Teilnehmer\*innen ihren Ausstoß an Treibhausgasen bilanzieren. Diese kompensiert die GIZ anschließend zentral. Für die Standorte in unseren Partnerländern sind die Mindeststandards als Orientierung zu verstehen, die entsprechend den Rahmenbedingungen angepasst werden sollten. Mehrere Länder haben daher kontextspezifische Guidelines entwickelt.

### Teilhabe der Beschäftigten

Die Teilhabe der Mitarbeiter\*innen im betrieblichen Umweltmanagement findet sich in vielfältiger Form an allen EMAS-Standorten wieder. So gibt es z. B. in Bonn eine Garteninitiative, die Urban Gardening betreibt und eigenes Obst und Gemüse anbaut. An den Standorten Bonn, Eschborn sowie Bonn-Röttgen gibt es Bieneninitiativen mit eigenen Bienenvölkern. Der gewonnene Honig wird zu großen Teilen gegen eine Spende an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgegeben – die eingenommene Summe wird für gemeinnützige Zwecke gespendet. Des Weiteren gibt es in Bonn und Eschborn jeweils Foodsharing-Initiativen, die gerettete Lebensmittel für andere Mitarbeiter\*innen zur Verfügung stellen.

In Berlin sind als besonders aktive Initiative die Umweltheld\*innen Berlin zu nennen. Sie tauschen sich bei regelmäßigen Treffen über aktuelle Nachhaltigkeitsthemen aus und organisieren verschiedene Veranstaltungen und Aktionen. Sie feierten im Jahr 2023 bereits ihr zehnjähriges Bestehen.

An den drei Standorten Bonn, Eschborn und Berlin gibt es darüber hinaus auch Fahrradkoordinator\*innen, die innerhalb des betrieblichen Mobilitätskonzepts das Radfahren fördern. Sie organisieren und bewerben zum Beispiel die Teilnahme an Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“ oder „Stadtradeln“, engagieren sich aber ebenso wie andere Umweltinitiativen auch mit Aktionen bei den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit.

Die Förderung der genannten Initiativen ist auch im Nachhaltigkeitsprogramm 2021–2025 mit Zielen und Maßnahmen festgehalten. Ferner sind in die Umweltteamsitzungen der Standorte stets auch Vertreter\*innen der Initiativen eingebunden. Zudem können sich die Mitarbeiter\*innen im Zuge der jährlichen Mitarbeitergespräche Ziele im Bereich unternehmerische Nachhaltigkeit setzen.

### Sustainability Challenge war ein großer Erfolg

Ein weiteres Instrument zur Beteiligung der Mitarbeiter\*innen am Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement ist die Sustainability Challenge, die im Jahr 2024 erstmals veranstaltet wurde. Das *Sustainability Office* rief unternehmensweit zur Einreichung von Ideen zur Förderung der unternehmensinternen Nachhaltigkeit auf. Die Mitarbeiter\*innen konnten für ihre Favoriten abstimmen, und aus der daraus entstandenen Shortlist kürte eine Jury die Gewinnerteams. Es gab je einen Gewinnerbeitrag in den vier Kategorien „Nachhaltigkeit & Diversität/Inklusion“, „Nachhaltigkeit & Fragilität“, „Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz“ und „Nachhaltigkeit & ökonomische Effizienz“. Die Gewinnerteams erhielten eine

Förderung von bis zu 3.500 Euro zur Umsetzung ihrer Ideen. Auch hierbei spielte der Bezug zum GIZ-Nachhaltigkeitsprogramm in der Auswahlentscheidung eine große Rolle.

An der Challenge beteiligten sich 37 Projekte aus 23 Ländern. Mehr als 5.000 Kolleg\*innen nahmen an der Abstimmung zur Wahl der Gewinner\*innen teil. In der Kategorie „Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz“ beispielsweise gewann die Initiative „Banner to Bags“ aus Kenia. Näherinnen aus einer kenianischen Gemeinde, in der viele Geflüchtete leben, verarbeiten alte Banner und Roll-ups der GIZ zu bunten Taschen und können so ein zusätzliches Einkommen erzielen. Das überzeugte nicht nur die GIZ-Mitarbeitenden, die sich an der Abstimmung der Challenge beteiligten, sondern auch die Jury. Sie wählte aus den Finalist\*innen des Wettbewerbs mit den meisten Stimmen die Gewinner\*innen aus.





# 07

## EMAS-Kernindikatoren nach Standorten

## 7 Übersicht EMAS-Kernindikatoren nach Standorten

### Standort Bonn

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Interne MA	VZÄ	1.392	2.012	2.066	2.028	-2 %
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	40	29	28	31	11 %
	Gesamt	VZÄ	1.433	2.041	2.094	2.059	-2 %
Flächenverbrauch	Nettogrundfläche (NGF)	m <sup>2</sup>	35.976	45.041	45.041	45.041	0 %
	NGF/MA	m <sup>2</sup>	25	22	22	22	2 %
	Versiegelte Fläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	12.102	12.102	12.102	0 %
	Grünflächen (nicht versiegelt)	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	10.572	10.572	10.572	0 %
	Anteil naturnaher biodiversitätsfreundlicher Flächen an Grünfläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	10.062	10.062	10.062	0 %
Papierverbrauch	Verbrauch gesamt	Blatt A4	2.935.012	945.708	692.670	626.353	-10 %
	Verbrauch/MA	Blatt A4/MA	2.108	470	335	309	-8 %
Energie: Strom	Verbrauch gesamt	kWh	2.848.376	3.225.194	3.446.369	3.535.289	3 %
Energie: Wärme und Kälte	Verbrauch gesamt	kWh	3.646.456	2.496.472	2.324.499	2.517.939	8 %
Energie: Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch gesamt	kWh	4.060.337	1.814.360	2.111.304	1.706.516	-19 %
Energie: Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	15.107	9.318	9.977	6.176	-38 %
Energie gesamt (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch gesamt	kWh	6.494.832	5.721.666	5.770.868	6.053.228	5 %
	Verbrauch/NGF (m <sup>2</sup> )	kWh	181	127	128	134	5 %
Anteil erneuerbarer Energien	Anteil erneuerbarer Energien	%	65 %	95 %	96 %	97 %	1 %
Wasserverbrauch	Wasserverbrauch gesamt	m <sup>3</sup>	11.792	3.187	4.666	4.781	2 %
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	8.232	1.562	2.228	2.322	4 %
Abfall: nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen gesamt	t	380,64	275,70	256,57	259,75	1 %
	Aufkommen/MA	kg/MA	265,72	135,11	122,52	126,13	3 %
Abfall: gefährliche Abfälle	Aufkommen gesamt	t	3,33	2,00	2,75	1,75	-36 %

## Standort Eschborn

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Interne MA	VZÄ	2.552	3.081	3.262	3.087	-5 %
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	226	153	152	146	-4 %
	Gesamt	VZÄ	2.778	3.234	3.414	3.233	-5 %
Flächenverbrauch	Nettogrundfläche (NGF)	m <sup>2</sup>	80.390	80.352	73.647	73.647	0 %
	NGF/MA	m <sup>2</sup>	29	25	22	23	6 %
	Versiegelte Fläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	9.063	13.442	13.442	0 %
	Grünflächen (nicht versiegelt)	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	13.181	13.087	13.087	0 %
	Anteil naturnaher biodiversitätsfreundlicher Flächen an Grünfläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	4.994	4.994	5.194	4 %
Papierverbrauch	Verbrauch gesamt	Blatt A4	7.323.334	3.094.169	2.415.559	1.419.901	-41 %
	Verbrauch/MA	Blatt A4/MA	2.870	1.004	741	460	-38 %
Energie: Strom <sup>8</sup>	Verbrauch gesamt	kWh	4.696.420	3.817.767	3.860.036	4.127.765	7 %
Energie: Wärme und Kälte	Verbrauch gesamt	kWh	6.179.681	6.002.902	6.212.297	6.091.418	-2 %
Energie: Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch gesamt	kWh	7.477.414	7.683.715	8.262.355	8.406.157	2 %
Energie: Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	53.346	12.091	40.966	48.881	19 %
Energie gesamt (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch gesamt	kWh	10.876.101	9.820.669	10.072.332	10.219.183	1 %
	Verbrauch/NGF (m <sup>2</sup> )	kWh/m <sup>2</sup>	135	122	137	139	1 %
Anteil erneuerbarer Energien	Anteil erneuerbarer Energien	%	42 %	68 %	85 %	90 %	6 %
Wasserverbrauch	Wasserverbrauch gesamt	m <sup>3</sup>	22.692	14.720	15.362	14.611	-5 %
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	8.169	4.552	4.500	4.519	0 %
Abfall: nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	331,50	165,25	211,83	249,76	18 %
	Aufkommen/MA	kg/MA	119,34	51,10	62,05	77,24	24 %
Abfall: gefährliche Abfälle	Aufkommen gesamt	t	1,68	8,22	7,86	8,18	4 %

8 Anpassung der Werte für 2023 aufgrund aktualisierter Belege.

## Standort Berlin Reichpietschufer (Berliner GIZ-Repräsentanz)

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich Vorjahr
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Interne MA	VZÄ	81	74	81	111	37 %
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	7	7	6	6	0 %
	Gesamt	VZÄ	88	81	87	117	34 %
	Veranstaltungsgäste	VZÄ	15.183	3.774	8.452	9.422	11 %
Flächenverbrauch	Nettogrundfläche (NGF)	m <sup>2</sup>	3.392	3.394	3.394	3.394	0 %
	NGF/MA	m <sup>2</sup>	39	42	39	29	-26 %
	Versiegelte Fläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	985	985	985	0 %
	Grünflächen (nicht versiegelt)	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	130	130	130	0 %
	Anteil naturnaher biodiversitätsfreundlicher Flächen an Grünfläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	30	30	30	0 %
Papierverbrauch	Verbrauch gesamt	Blatt A4	194.695	63.118	46.654	51.887	11 %
Energie: Strom	Verbrauch gesamt	kWh	259.755	160.550	181.770	174.545	-4 %
Energie: Wärme und Kälte	Verbrauch gesamt	kWh	387.766	349.071	296.714	315.323	6 %
Energie: Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch gesamt	kWh	469.197	408.413	359.024	409.920	14 %
Energie: Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	0,00	0,00	0,00	0,00	
Energie gesamt (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch gesamt	kWh	647.521	509.621	478.484	489.868	2 %
	Verbrauch/NGF (m <sup>2</sup> )	kWh/m <sup>2</sup>	191	150	141	144	2 %
Anteil erneuerbarer Energien	Anteil erneuerbarer Energien	%	40 %	100 %	100 %	100 %	0 %
	Verbrauch nicht erneuerbarer Strom	kWh	0	0	0,00	0,00	
Wasserverbrauch <sup>9</sup>	Wasserverbrauch gesamt	m <sup>3</sup>	767	592	610	696	14 %
Abfall: nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	14,00	7,29	15,79	17,51	11 %
	Aufkommen/MA	kg/MA	159,48	90,58	181,94	150,02	-18 %
Abfall: gefährliche Abfälle	Aufkommen gesamt	t	0,00	0,24	0,71	0,31	-57 %

<sup>9</sup> Die Werte für das Jahr 2022 wurden nach der Korrektur einer Berechnungsformel aktualisiert.

## Standort Berlin Potsdamer Platz und Köthener Straße

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Interne MA	VZÄ	433	601	596	584	-2 %
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	6	7	7	6	-20 %
	Gesamt	VZÄ	438	608	603	590	-2 %
Flächenverbrauch	Nettogrundfläche (NGF)	m <sup>2</sup>	12.741	12.733	13.324	13.324	0 %
	NGF/MA	m <sup>2</sup>	29	21	22	23	2 %
	Versiegelte Fläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	3.681	3.681	3.681	0 %
	Grünflächen (nicht versiegelt)	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	1.816	1.816	1.816	0 %
	Anteil naturnaher biodiversitätsfreundlicher Flächen an Grünfläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	1.816	1.816	1.816	0 %
Papierverbrauch	Verbrauch gesamt	Blatt A4	901.087	354.489	254.230	222.906	-12 %
	Verbrauch/MA	Blatt A4/MA	2.083	590	427	381	-11 %
Energie: Strom <sup>10</sup>	Verbrauch gesamt	kWh	781.656	524.348	554.195	536.792	-3 %
Energie: Wärme und Kälte <sup>11</sup>	Verbrauch gesamt	kWh	908.471	973.667	843.635	843.635	0 %
Energie: Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch gesamt	kWh	1.090.165	1.139.191	1.037.671	1.096.725	6 %
Energie: Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	0,00	0,00	0,00	0,00	
Energie gesamt (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch gesamt	kWh	1.690.127	1.498.015	1.397.830	1.380.427	-1 %
	Verbrauch/NGF (m <sup>2</sup> )	kWh	133	118	105	104	-1 %
Anteil erneuerbarer Energien	Anteil erneuerbarer Energien	%	17 %	11 %	14 %	13 %	-8 %
Wasserverbrauch	Wasserverbrauch gesamt	m <sup>3</sup>	2.849	1.658	1.658	1.658	0 %
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	6.504	2.729	2.749	2.809	2 %
Abfall: nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	85,93	165,49	138,73	144,72	4 %
	Aufkommen/MA	kg/MA	196,15	272,41	230,03	245,18	7 %
Abfall: gefährliche Abfälle	Aufkommen gesamt	t	0,00	3,55	0,56	0,36	-36 %

<sup>10</sup> Wert für 2023 aktualisiert wegen eingetreffener Nebenkostenabrechnungen.

<sup>11</sup> Wert für 2023 aktualisiert wegen eingetreffener Nebenkostenabrechnungen.

## Standort Feldafing

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Interne MA	VZÄ	27	34	33	48	45 %
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	13	19	15	17	13 %
	Gesamt	VZÄ	40	53	48	65	35 %
	Übernachtungen	Anzahl	8.496	4.965	5.445	4.918	-10 %
Flächenverbrauch	Nettogrundfläche (NGF)	m <sup>2</sup>	4.656	4.602	4.602	4.602	0 %
	Versiegelte Fläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	4.804	4.804	4.804	0 %
	Grünflächen (nicht versiegelt)	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	7.912	7.912	5.379	-32 %
	Anteil naturnaher biodiversitätsfreundlicher Flächen an Grünfläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	4.082	4.082	2.582	-37 %
Papierverbrauch	Verbrauch gesamt	Blatt A4	226.780	67.572	36.849	40.717	10 %
Energie: Strom	Verbrauch gesamt	kWh	207.123	145.128	145.529	154.305	6 %
Energie: Wärme und Kälte	Verbrauch gesamt	kWh	728.537	579.257	539.815	561.794	4 %
Energie: Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch gesamt	kWh	699.396	590.842	561.408	584.266	4 %
Energie: Kraftfahrzeuge	Verbrauch (kWh)	kWh	26.373	14.900	9.075	4.633	-49 %
Energie gesamt (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch gesamt	kWh	935.660	724.385	685.344	716.099	4 %
	Verbrauch/NGF (m <sup>2</sup> )	kWh	201	157	149	156	4 %
Anteil erneuerbarer Energien	Anteil erneuerbarer Energien	%	22 %	100 %	100 %	100 %	0 %
Wasserverbrauch	Wasserverbrauch gesamt	m <sup>3</sup>	4.700	1.524	1.483	1.786	20 %
Abfall: nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	14,27	18,00	20,53	23,19	13 %
Abfall: gefährliche Abfälle	Aufkommen gesamt	t	0,00	0,08	0,08	0,16	97 %

## Standort Bonn-Röttgen

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2022	2023	2024	Vergleich zum Vorjahr
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Interne MA	VZÄ	42	44	48	48	-1 %
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	24	26	21	23	6 %
	Gesamt	VZÄ	66	70	70	71	1 %
	Übernachtungen	Anzahl	19.611	10.895	12.982	12.579	-3 %
	Veranstaltungsgäste	Anzahl	4.012	2.764	3.278	1.992	-39 %
Flächenverbrauch	Nettogrundfläche (NGF)	m <sup>2</sup>	8.769	8.715	8.715	8.715	0 %
	Versiegelte Fläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	7.441	7.441	7.441	0 %
	Grünflächen (nicht versiegelt)	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	14.768	14.768	14.768	0 %
	Anteil naturnaher biodiversitätsfreundlicher Flächen an Grünfläche	m <sup>2</sup>	noch nicht erfasst	10.337	10.200	10.200	0 %
Papierverbrauch	Verbrauch gesamt	Blatt A4	316.180	79.826	65.203	80.815	24 %
Energie: Strom	Verbrauch gesamt	kWh	516.495	378.978	472.408	542.028	15 %
Energie: Wärme und Kälte <sup>12</sup>	Verbrauch gesamt	kWh	1.181.353	883.032	655.483	809.116	23 %
Energie: Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch gesamt	kWh	1.346.742	936.014	819.354	995.213	21 %
Energie: Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	0,00	0,00	0,00	0,00	
Energie gesamt (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch gesamt	kWh	1.697.848	1.262.010	1.127.891	1.351.144	20 %
	Verbrauch/NGF (m <sup>2</sup> )	kWh	194	145	129	155	20 %
Anteil erneuerbarer Energien	Anteil erneuerbarer Energien	%	30 %	100 %	100 %	100 %	0 %
Wasserverbrauch	Wasserverbrauch gesamt	m <sup>3</sup>	4.093	4.092	3.504	3.496	0 %
Abfall: nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen gesamt	t	89,94	139,96	129,16	133,25	3 %
Abfall: gefährliche Abfälle	Aufkommen gesamt	t	0,00	0,38	0,57	0,47	-17 %

12 Anpassung für das Jahr 2023 aufgrund der getrennten Ausweisung des Gasverbrauchs des BHKWs.

**08**

**Gültigkeitserklärung**

## 8 Gültigkeitserklärung

### Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der unterzeichnende EMAS-Umweltgutachter Dr. Axel Romanus (DE-V-0175), zugelassen für die Bereiche 84.13 (Wirtschaftsförderung), 84.21 (Auswärtige Angelegenheiten), 55.1 (Hotelgewerbe) sowie 85.5 (sonstiger Unterricht), bestätigt, begutachtet zu haben, dass die Standorte der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH mit der Registrierungsnummer DE-12500053, wie in der vorliegenden Umwelterklärung 2025 angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009, ergänzt durch die Anforderungen der Verordnung (EU) Nr. 2017/1505 vom 28. August 2017 sowie der Verordnung (EU) Nr. 2018/2026 vom 19.12.2018, über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllen.

Standorte im Sinne der EMAS sind:

- Standort Bonn: Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36, 35113 Bonn
- Standort Eschborn: Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 (Haus 1-5), Ludwig-Ehrhard-Straße 30-34 (Haus 6), 65760 Eschborn
- Standort Berlin Reichpietschufer: Reichpietschufer 20, 10785 Berlin
- Standort Berlin Potsdamer Platz / Köthener Straße: Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin; Köthener Straße 1 und 2-3, 10963 Berlin
- Standort Feldafing: Internationales Bildungs- und Begegnungszentrum (IBB) Feldafing, Wielinger Straße 52, 82340 Feldafing
- Standort Bonn-Röttgen: Campus Kottenforst, In der Wehrhecke 1, 53125 Bonn

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009, ergänzt durch die Anforderungen der Verordnung (EU) Nr. 2017/1505 und (EU) Nr. 2018/2026, durchgeführt wurde,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen und
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation geben.

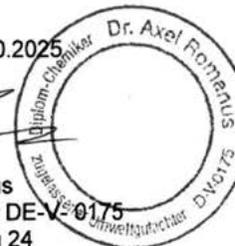
Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden.

Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird zum Oktober 2028 erstellt. Jährlich wird eine aktualisierte Umwelterklärung herausgegeben und validiert.

Laboe, den 13.10.2025

  
 Dr. Axel Romanus  
 Umweltgutachter DE-V-0175  
 Gorch-Fock-Ring 24  
 24235 Laboe



# Kontakt

<b>Funktion</b>	<b>Ansprechperson und Kontaktdaten</b>
Umweltmanagementvertreter	Thorsten Schäfer-Gümbel Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn
Nachhaltigkeitsbeauftragter	Dr. David Nguyen-Thanh Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn <a href="mailto:sustainabilityoffice@giz.de">sustainabilityoffice@giz.de</a>
Umweltmanagementbeauftragte	Carolin Wrede Friedrich-Ebert-Allee 32, 53113 Bonn <a href="mailto:sustainabilityoffice@giz.de">sustainabilityoffice@giz.de</a>
EMAS-Beauftragte an den Standorten	Uwe Josef Schäfer (Friedrich-Ebert-Allee 32, 53113 Bonn) Dirk Büttner (Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn) Jacqueline Neldner (Reichpietschufer 20, 10785 Berlin) Carmen Adam (Köthener Str. 2-3, 10963 Berlin) Michael Korejtek (Wielinger Str. 52, 82340 Feldafing) Marion Schueßler (In der Wehrhecke 1, 53125 Bonn-Röttgen)
Nachhaltigkeitscluster der Liegenschaften	Steffen Bender, Philipp Höffken, Sebastian Rochus Friedrich-Ebert-Allee 32, 53113 Bonn
Fachkräfte für Arbeitssicherheit	<a href="mailto:arbeitssicherheit@giz.de">arbeitssicherheit@giz.de</a>
Nachhaltige Beschaffung	<a href="mailto:sustainable.procurement@giz.de">sustainable.procurement@giz.de</a>
Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement	<a href="mailto:sustainabilityoffice@giz.de">sustainabilityoffice@giz.de</a>
Gesundheitsmanagement	<a href="mailto:gesundheitsmanagement@giz.de">gesundheitsmanagement@giz.de</a>

**Herausgeber**

Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit  
(GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36  
53113 Bonn, Deutschland  
T +49 228 44 60-0  
F +49 228 44 60-17 66

E [info@giz.de](mailto:info@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5  
65760 Eschborn  
T +49 61 96 79-0  
F +49 61 96 79-11 15

**Verantwortlich**

Thorsten Schäfer-Gümbel (GIZ)

**Inhaltliche Konzeption und Text**

Carolin Wrede (GIZ)

**Datenerhebung und -auswertung**

Philipp Höffken, Carolin Wrede (GIZ)

Die GIZ legt Wert auf sprachliche Gleichbehandlung. Wir verwenden eine Mischung unterschiedlicher Formen: neutrale Bezeichnungen, den Genderstern oder die männliche und weibliche Form nebeneinander

Erscheinungstermin: September 2025